Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 110 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 38 mm breit, 12mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 12mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Samstag, 28. April 1917. 66. Jahrgang. Nr. 301.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 27. April. (WTB.) Amtlich. Abends. An der Front von Arras hält in einzelnen Abschnitten das starke Feuer an. Ein erneuter englischer Angriff an der Straße Arras—Cambrai ist verlustreich gescheitert. Längs der Aisne und in der Champagne wechselt starker Artilleriekampf.

✣

Von der Westfront. Berlin, 27. April. (WTB.) Nordwestlich von St. Quentin wurden feindliche Infanteriehaufen, die sich in Trescault und Villers-Plouich einrichten wollten, vertrieben, Feindliche Batterien wurden unter wirksames Artilleriefeuer genommen. Östlich Hennecourt wurde eine feindliche Patrouille abgefangen. Am späten Nachmittag belebte sich die feindliche Artillerie-Tätigkeit in diesem Kampfgebiet. Nördlich Villers griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Vorposten ohne jeglichen Erfolg an. Auf der Stadt St. Quentin lag wieder Artilleriefeuer schwersten Kalibers. An der Aisne und in der Champagne an einigen Abschnitten starker Artilleriekampf. Dicht besetzte erkannte feindliche Gräben wurden unter wirksames Vernichtungsfeuer genommen. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Einige Aufklärungs-Abteilungen brachten Gefangene ein. Am späten Nachmittag steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer besonders in der Gegend südlich Cerny und südlich Corbeny. Östlich von Heurtebise-Fe. vorgehende Handgranaten-Truppen wurden abgewiesen. Erneute starke feindliche Ansammlungen beiderseits Bray wurden erkannt und beschossen. Abends und nachts steigerte sich die feindliche Artillerietätigkeit besonders in der Gegend südlich von Cerny und südlich von Craonne. Die offenbar beabsichtigte zusammenhängende größere französische Operation gegen den Höhenzug des Chemin-des-dames verflatterte in Vorfeldkämpfen. In der Gegend erstickte der erwartete französische Angriff im wirkungsvollen deutschen Feuer. Ein nach tüchtigem Trommelfeuer um 9 Uhr abends vorgetragener französischer Angriff südlich der Zuckerfabrik von Cerny wurde verlustreich abgewiesen, ebenso stärkere Vorstöße bei der Heurtebise-Fe. Auch in der Gegend von Berry au Bac und beiderseits Prosnes steigerte sich das Artilleriefeuer, das der Feind auch nachts und in voller Stärke aufrecht erhielt. An beiden Maasufern gegen Abend lebhafte Artillerie-Tätigkeit. Feindliche zahlreiche Bombenabwürfe hinter unserer Front hatten keinen Erfolg.

⊡ **Die Kämpfe bei Arras.** Amsterdam, 27. April. (Eig. Meldung.) Das „Algemeen Handelsblad" erfährt von seinem Berliner Korrespondenten, das ihm an befugter militärischer Stelle über die Kämpfe bei Arras folgendes mitgeteilt wurde: Der leichte Erfolg der Engländer am 9. April war für die englische Heeresleitung verhängnisvoll, trotzdem die Deutschen damals durch einen unglücklichen Zufall infolge eines Irrtums in der Artillerievorbereitung die Höhe von Vimy verloren geben mußten. Der deutsche Oberbefehl beschloß darum, sich zurückzuziehen, ohne Rücksicht, daß dadurch vielleicht das deutsche Ansehen im Auslande leiden könnte. Jetzt pflückt der Oberbefehl die Früchte dieses Entschlusses. Denn der groß angelegte Angriffsplan von Haig und Nivelle, der großartigste der je im Westen zur Ausführung kam, ist jetzt zu Teilgefechten geworden. Die strategische Lage nach dem Rückzug bei Arras hat sich für die Deutschen günstiger als je zuvor gestaltet. Die Gefechte vom 23. und 24. April, die bedeutendsten Ereignisse des ganzen Krieges, sind als Wendepunkte anzusehen, Gefechte, wie sie jetzt mit gewaltigem Einsatz von lebendem und totem Material und mit so ungeheuren Verlusten geführt werden, können nicht Monatelang, höchstens Wochenlang fortgesetzt werden und deshalb glaubt man in deutschen Militärkreisen, daß die Krisis jetzt überstanden ist, umsomehr, als der Zustand an der Ostfront es möglicht macht, wenn nötig, erprobte Truppen aus dem Osten gegen solche aus dem Westen auszutauschen. Die Offensive der Entente von 1917 wird schon jetzt als mißglückt angesehen.

⊙ **Abflauen der englischen Angriffstätigkeit.** Hauptquartier-West, 27. April. Gestern nahm die englische Infanterietätigkeit bei Arras weiter ab. Feindliche Vorstöße bei Fromelles und den Vororten von Lens scheiterten völlig. Nach drei blutig mißlungenen Angriffen hörte südlich der Scarpe die feindliche Infanterietätigkeit nachmittags ganz auf. Auch die Artillerieschlacht bei Arleux, Lens und beiderseits von Gravelle, dessen Ostteil wir nach wie vor besetzt halten, ohne daß uns die schweren, wiederholten englischen Angriffe des Vortages daraus haben verdrängen können. Südlich Roeux haben wir die Engländer aus einem ihrer Gräben verdrängt.

Bei Queant, Laffaux und Malmaison lebte das Artilleriefeuer wieder stark auf, ebenso am Aisne-Marnekanal, wo es auch während der Nacht nicht nachließ. An diesem Frontteil scheiterten nach stärkster Feuervorbereitung unternommene französische Angriffe beiderseits Braye und beiderseits Craonne. Bei der Heurtebiefeerme stießen gleichzeitig angesetzte französische und deutsche Angriffe ineinander, wobei wir zahlreiche Gefangene zurückbrachten. Bei Reims hielt die verhältnismäßige Ruhe an, während in der östlichen Champagne bei Prosnes das Artilleriefeuer lebhafter wurde, dagegen bei Auberive nachließ. Hier wurde ein Patrouillenvorstoß abgewiesen. Bei Budaeslecourt kam es zu Handgranatenkämpfen. Nach Süden dehnte sich die starke Artilleriebeschießung über das Suippestal aus.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Christiania, 27. April. (WTB.) Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet" nennt die Arrasschlacht einen deutschen Sieg. Die Engländer hätten zwar taktisch gesiegt, aber strategisch eine Niederlage erlitten.

○ **Gesunkener Kampfgeist bei den Franzosen.**

Wenig begeisterte Stimmung vor der großen Offensive, hoffnungslose Niedergeschlagenheit nach dem Mißlingen, — so kennzeichnet sich die seelische Verfassung der französischen Infanterie an der Schlachtfront. Bei den zahlreichen Patrouillenvorstößen, die dem Hauptangriff längs der ganzen Front vorfühlten, ließ der Feind überall Gefangene in unserer Hand, die zwar brav vorgestoßen waren und sich tapfer gewehrt hatten, aber dann doch alle die Genugtuung nicht verbergen konnten, sich bereits vor dem großen Schlachttag in Sicherheit gebracht zu haben, vor allem, weil der Glaube an den Erfolg nach all den Erfahrungen der Kriegsjahre doch sehr erschüttert war.

Das war die Grundstimmung bei allen, mochten sie zum Infanterieregiment 8 gehören, das südlich Cheveraux am 12. April Patrouillen vorgeschickt hatte oder zum Infanterie-Regiment 46, dessen Plänkler wir am 14. April westlich Ville-au-Bois bei uns behielten oder auch zum Kolonial-Regiment 22, das am 13. April südlich Laffaux gegen uns vorfühlte. Die Kolonialen meinten zwar zuerst, wenn dem General soviel an ihrem Vorstoß läge, möge er ihn selbst anführen, wären aber schließlich doch ohne ihn vorgegangen. Ein Kamerad hatte von seinem gefangenen Bruder erzählt, der in dörflichem Frieden den deutschen Acker bestellt und nach der Arbeit mit deutschen Bauernjungen spielt und seine Pfeife raucht. Dies Bild flößte geheime Hoffnungen ein. Die Gefangenen vom Infanterie-Regiment 106, das am 16. April nördlich Soupir angriff, hatten das Vertrauen auf Erfolg verloren, denen der 10. Division, der 39. und allen übrigen ging es nicht anders. Dies erklärt sich auch durch die ungeheuren Verluste. Ein Beispiel für viele: gefangene Offiziere berechnen die Verluste der Regimenter 4, 313, 82, die südwestlich Juvincourt vorgeworfen wurden, nach dem ersten Angriff auf etwa 50 Prozent. Ja, vom Regiment 4 seien ¾ aufgerieben. Und das alles trotz gründlichster Vorbereitung, trotz guter Verpflegung und patriotischer Ansprachen.

Die Wien—Petersburger Friedensfrage.

Zum österreichisch-ungarischen Annexionsverzicht.

—er. **Berlin,** 27. April.

Von einer einflußreichen Persönlichkeit, die über die politische Stimmung in Wien und über die neuesten diplomatischen Schritte genau unterrichtet ist, erhalte ich zu dem Annexionsverzicht der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber Rußland folgende Hinweise:

Der Annexionsverzicht der Wiener Regierung rollt wieder die alten Fragen nach dem Grund und der Schuld des Weltkrieges auf. Denn ebenso wie die Donau-Monarchie jetzt zum so und sovielten Male erklärt, daß sie absolut keine aggressiven Pläne gegen Rußland hat, ebenso wird sie bei weiterer Aussprache erklären, daß Rußland und immer wieder das zarische Rußland aggressive Pläne gegen Österreich-Ungarn hatte und daß daraus der Weltenbrand entflammte. Das läßt sich beweisen an Galizien, Serbien und Rumänien. Die Ruthenenprozesse in Nord-Ungarn, Galizien und der Bukowina vom Ende des Jahres 1913 und Anfang des Jahres 1914 gaben zum ersten Male der Außenwelt vollen Einblick in das dreiste Treiben der panrussischen Agitation in den nordöstlichen Teilen der Habsburgischen Monarchie. Die russische Metropolie zu Kiew, als die Hauptexpositur des vom russischen Dumamitglied Grafen Bobrinski geleiteten Petersburger russisch-ruthenischen Komitees, war der Mittelpunkt, von wo die russische Propaganda über die Grenze nach Österreich-Ungarn ausstrahlte. Von dort kam das Gold, kamen die Zarenbilder sowie die Sendlinge, die die Stimmung in russischem Sinne zu bearbeiten hatten. Zu Hunderttausenden wurden russische Traktätlein unter die Ruthenen verteilt. Als Bauern verkleidete russische Geistliche sogaten in den Dorfschänken dafür, daß die des Lesens unkundigen Leute Kenntnis von dem Inhalt erhielten. Darin war der russische-österreichische Krieg bereits vorhergesagt, man erzählte der Bevölkerung von den Millionenheeren, die Österreich-Ungarn überfluten würden, und in vollem Glanze wurde der Heilige Zar als der Befreier gezeigt, der seine Armeen aussenden werde, um „seine lieben Ruthenen", die in Wahrheit Russen seien, vom „österreichischen Joch zu erlösen". Die Russen waren es, die eine von der Wiener Regierung im österreichischen Staatsinteresse geförderte Versöhnung zwischen Polen und Ruthenen in Galizien durch Aufhetzung der Ruthenen zu hintertreiben suchten, und als die Aussöhnung trotzdem so weit gediehen war, daß die in Galizien herrschenden Polen sich bereit erklärten, den Ruthenen eine eigene Universität (in Lemberg) zuzugestehen, hatten die russischen Diplomaten die Stirn, in Wien zu erklären, daß Rußland die Einrichtung einer Hochschule für die Ruthenen auf österreichischem Boden als einen gegen Rußland gerichteten unfreundlichen Akt betrachten würde. Man suchte immer und überall nach einem unfreundlichen Akt um jeden Preis. Als es in Galizien nicht gelang, mußte Serbien herhalten. König Peter hat, als er Ende 1915 auf seiner Flucht in Valona weilte, dem ihm befreundeten italienischen Abgeordneten Casoletti sein Herz ausgeschüttet. Man hat sich nicht einmal die Mühe gegeben, dieses Geständnis des alten besiegten Serbenkönigs wegzuleugnen. Man konnte es nicht. Die Wahrheit war schon zu allgemein bekannt. König Peter vertraute seinem Freunde (der es sofort an die große Glocke hing) an, daß er die Bedingungen des österreichischen Ultimatums vom Juli 1914 sicher erfüllt haben würde, wenn er die Geschehnisse des Weltkrieges hätte voraussehen können. Der König gab zu, von Rußland direkt ermuntert und aufgefordert worden zu sein, die österreichischen Forderungen abzulehnen. Die russischen Versprechungen lauteten dahin, daß Österreich-Ungarn, sobald es Serbien den Krieg erklärt haben würde, mit russischen Truppen überschwemmt werden würde, so daß es gar nicht daran denken könne, die militärische Aktion gegen Serbien zu eröffnen. Die Ententemächte wollten eigentlich den Ausbruch des großen Krieges erst im Jahre 1917 herbeiführen, weil Rußland noch bis dahin Zeit gebrauchte, um seine strategischen Bahnen vollständig ausbauen zu können. Nach dem Attentat von Serajewo war es den Ententemächten klar, daß sie den Ausbruch des Krieges nicht bis 1917 verzögern dürften, denn sie mußten damit rechnen, daß Deutschland sowohl wie Österreich das Attentat auf das Thronfolgerpaar zum Anlaß verstärkter und beschleunigter militärischer Rüstungen benutzen würden. Soweit Serbien. War es mit Rumänien anders? Dieselben heimlichen hohlen Versprechungen der zarischen Regierung. Dieselben aggressiven Pläne gegen Österreich-Ungarn. Ja, es will scheinen, als gäbe es nur noch diesen einen Gedankengang und der muß in Petersburg von der revolutionären Regierung gedacht werden. Rußland hat seine aggressiven Pläne aufgegeben. Rußland hat der Wiener Regierung die Sicherheit zu bieten, daß es sich auf seine Grenzen, seine Völker, seine Aufgaben zurückzieht. Dann kann der Friede, den beide Teile brauchen, über Nacht Tatsache sein.

✣

Berlin, 27. April. (WTB.) Zur Erklärung des „Wiener Fremdenblattes", daß Österreich nicht gewillt ist, sein Gebiet auf Kosten Rußlands zu erweitern, schreibt die „Voss. Ztg.": Die ausdrückliche Erklärung des Verzichts auf Annexionen irgendwelchen russischen Gebietes sage den Russen ebensowenig etwas Neues wie aller Welt sonst. Österreich-Ungarn befindet sich Rußland gegenüber in einer anderen Lage, als Deutschland. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Deutschland es auf große Annexionen im Osten abgesehen habe. Aber was im Westen gilt, kann nicht allgemein Geltung haben. Die Pfänder, die wir mit Strömen kostbaren Blutes erobert haben und behaupten werden, können wir nicht aus der Hand geben, solange wir nicht die sicherste Bürgschaft für die Unantastbarkeit und Sicherheit unseres staatlichen Lebens, für die volle Freiheit unserer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwickelung haben. Darin wissen wir uns eines Sinnes auch mit Österreich-Ungarn, das ja nicht mit dem russischen Gegner allein zu rechnen und abzurechnen hat.

Der „Lok.-Anz." führt aus: Die geographische Lage der vier verbündeten Länder ist verschieden. So können auch die Bestrebungen ihrer Kriegszielpolitik nicht gleichartig sein. Niemand wird erwarten dürfen, daß Deutschland heute seine Karten aufdeckt, wo der Krieg noch an seinen Grenzen tobt, sich Englands Vernichtungswille gegen unser Volk mit beispielloser Wut richtet. Das deutsche Volk ist frei von wilder Eroberungsgier, trägt in seinem Herzen keinen Vernichtungswillen und verteidigt nur sich und seine zukünftigen Existenz. Solange diese schwer bedroht ist, kann es nicht das erlösende Wort sprechen und das Schwert in die Scheide stecken, um von Frieden zu reden.

In der „Deutschen Tageszeitung" heißt es: Was die Verzichte auf Gebietserweiterungen jenseits der früheren russischen Reichsgrenze anlangt, so beschränken wir uns heute auf die allgemeine aber nachdrückliche Feststellung, daß für das Deutsche Reich die Dinge wesentlich anders liegen, als für Österreich-Ungarn.

Der Seekrieg.

Berlin, 27. April. (WTB.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote beschoß am 21. April die für die Erzverschiffung aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Gouraya, westlich von Algier, wirkungsvoll. Eine Erzladebrücke ist eingestürzt, die zweite schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

✣

Wien, 27. April. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: Den unschädlichen Angriff eines feindlichen Luftschiffes auf die Umgebung von Triest in der Nacht vom 25. auf den 26. April sofort beantwortend, belegten einige unserer Seeflugzeuge militärische Objekte von Canzino und eine Batterie an der Dobba-Mündung mit Bomben und beobachteten mehrere Treffer und Brände. Alle Flugzeuge sind, trotz heftigen Abwehrfeuers, unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

✣

Amsterdam, 27. April. (WTB.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der englische Dampfer „Kildare" (3830 BRT.) bei Malta von einem U-Boot versenkt worden.

Bern, 27. April. (WTB.) „Morningpost" weist in einem Leitartikel vom 23. April die Angriffe gegen die Admiralität zurück und schreibt: Der Ernst der Lage liegt in der Tatsache, daß, wiewohl die britische Schlachtflotte unbesiegt ist, und die deutsche Schlachtflotte in ihren Häfen liegt, Deutschland durch Minen und Tauchboote beträchtliche Teile des Ozeans außer unter schwerer Gefahr unschiffbar machte. Das Publikum, das Generationen hindurch in unerschütterlichem Vertrauen auf die britische Seemacht aufgewachsen und sich bewußt ist, daß die britiische Flotte stärker denn je ist, versteht es nicht, daß in bezug auf die Tauchboot-Piraterie die britische Schlachtflotte nutzlos ist. Das Land muß lernen, daß das, was früher unter britischer Seemacht verstanden wurde, nicht mehr besteht. Die alte Ordnung der Dinge, wobei unser ganzes wirtschaftliches und patriotisches System auf der siegreichen Flotte und dem ungehinderten Transportwesen beruhte, besteht nicht mehr.

Unsere Feinde.

Bern, 27. April. (WTB.) Nach dem „Corriere della Sera" wurde auf der Konferenz in Savoyen ein wichtiges Problem der Interessen-Regelung zwischen den Alliierten, das bisher noch nicht behandelt war, besprochen, nämlich die Regelung der gegenseitigen Interessen im türkischen Orient und im Mittelmeer, um das völlige Gleichgewicht der Alliierten unter sich zu sichern, das für den künftigen Frieden einen Hauptfaktor bilden werde.

Bern, 27. April. (WTB.) Zur Lebensmittelkrisis schreibt die „Daily Mail": Durch keinerlei Kunstgriffe, sondern lediglich durch große Einschränkungen kann die Lebensmittelknappheit überwunden werden. Sie ist nicht auf England beschränkt, sie wird aber verschärft und schwieriger gestaltet durch die sehr schwere Bedrohung des Tauchbootkrieges. Tausende von gedankenlosen und ungläubigen Leuten verstehen nicht, daß wir, wenn der gegenwärtige Überverbrauch und die Verschwendung anhalten, in weniger als drei Monaten mit den notwendigsten Lebensmitteln am Ende sind. Die Hungersnot und nicht der Hunne ist der Feind, den wir zu fürchten haben.

Balfour und Viviani als Kongreßredner in Washington. Kopenhagen, 27. April. (W. B.) Nach einem Pariser Telegramm der „Berlingske Tidende" wird aus Washington gemeldet, daß Balfour eingeladen worden sei, im Senat eine Rede zu halten. Er werde aber auf Viviani warten, um mit diesem zusammen in einer der nächsten Kongreßsitzungen das Wort zu ergreifen.

Friedenserörterungen.

△ **Miljukows Hartnäckigkeit.** Rotterdam, 27. April. Der Korrespondent des „Manchester Guardian" hatte in Moskau eine Unterredung mit Miljukow. Dieser erklärte auf eine Frage, ob er von einem Friedensvorschlage Österreichs an Rußland etwas wüßte: „Wir haben kein amtliches Angebot erhalten, das die Grundlage für Friedensverhandlungen bilden könnte." Auf die Frage, ob Miljukow Kenntnis erhalten habe von Änderungen in der inneren Politik Österreichs zugunsten der Südslawen, antwortete der Minister, daß zwar in letzter Zeit eine Bewegung in solcher Richtung in Österreich sich bemerkbar mache, „aber," fügte er hinzu, „wir glauben noch immer an unseren Sieg". Über Konstantinopel und die Meerengen sagte Miljukow im Zusammenhang mit den Äußerungen der vorläufigen Regierung, „nur wenn die Internationalisierung, die Freiheit des Handelsverkehrs durch die Meerengen bedeuten würde, so könnte Rußland sich damit zufrieden geben. Es muß aber auf seinem Recht bestehen, die Meerenge für die fremden Kriegsschiffe zu schließen. Das ist nur möglich, wenn Rußland die Meerenge besitzt." Auf die weitere Frage, ob die russische Regierung den Eisenbahnverkehr zwischen Westeuropa und dem Orient über Konstantinopel nicht behindern würde, antwortete Miljukow, daß die Gleichberechtigung sämtlicher Völker bei den Eisenbahnlinien den Beschlüssen der Pariser Konferenz zuwiderlaufen würden, da die Alliierten dort beschlossen hätten, den Handel der Mittelmächte nach dem Kriege erschwerenden Bedingungen zu unterwerfen. Miljukow meint nicht, daß Amerika Rußlands Besitz von Konstantinopel beanstanden würde, da die Alliierten sich darüber schon früher geeinigt hätten.

Aus aller Welt.

⊙ **Ein päpstliches Gelbbuch.** Nach einer Meldung der „Stampa" ist ein päpstliches Gelbbuch in Vorbereitung. Das Buch soll erstens eine Darstellung der Bemühungen Papst Benedikts XV. in der Frage der Behandlung der Verwundeten, Internierten und Kriegsgefangenen geben, während der zweite Teil eine Darstellung der Tätigkeit des Papstes im Dienste der Friedensvermittlung bringen wird.

Mehr Waffen, mehr Munition!

Daß dieser gewaltige Krieg nicht nur ein Krieg der Heere und Völker, sondern auch ein Krieg der Volkswirtschaften und der Technik, der Erfindergenies und Arbeitsorganisatoren ist, zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher. Die gegenwärtigen furchtbaren Kämpfe im Westen, die das Höchstmaß bisher in der Weltgeschichte erlebter militärischer, technischer und materieller Kräfteentfaltung entwickeln lassen, geben uns bei dem unerhörten Einsatz der Engländer und Franzosen an Munition, Geschützen und anderen Kriegsmitteln einen Maßstab für das von uns selbst zu Leistende, wollen wir uns nur gegenüber unseren Feinden behaupten. Wenn auch der Geist des Heeres, seine Siegesentschlossenheit und Siegeszuversicht für den Ausgang des großen Ringens entscheidend ist, so würde doch alles Heldentum, alle Festigkeit der Nerven und alle militärische Tüchtigkeit nichts nutzen, sobald auf der anderen Seite eine nicht wettzumachende Ueberlegenheit an materiellen Kriegsmitteln vorhanden ist.

Und trotzdem nun mehr als die halbe Welt, darunter die höchstentwickelten Industriestaaten, wie England und Nordamerika, mit ihrer ganzen außerordentlich hochstehenden industriellen Erzeugungskraft unsere Feinde mit Kriegsmaterial versorgen, haben diese auf diesem Gebiete niemals eine dauernde Ueberlegenheit erzielen können. Ueber und unter der Erde, in der Luft, auf und unter dem Wasser hat der Deutsche nicht nur sich behaupten können, sondern hat, wie in der Luftwaffe und im U-Boot, eine beherrschende Stellung errungen.

Was wir geleistet haben und was wir fortan noch leisten müssen, um dem technischen Kriegsaufwand unserer Gegner mindestens Gleichartiges oder besser noch Ueberragendes entgegenzusetzen, zeigen uns einige Zahlen, die ein Bild von der ungeheuren Steigerung der Kriegsmaterialerzeugung unserer Feinde geben.

Zur Zeit werden in England in einem Monat fast dreimal soviel schwere Geschütze angefertigt, als das Land zu Beginn des Krieges überhaupt besessen hat. Die Herstellung von Maschinengewehren ist zwanzigmal so groß geworden, wie zur Zeit der Gründung des Munitionsministeriums. Die wöchentliche Produktion an Explosivgeschossen war Mitte 1916 schon sechsundsechzigmal so groß wie zu Beginn des Kriegsjahres 1914/1915. In der einen Woche vor Beginn der Sommeoffensive haben die Engländer mehr Munition verschossen, als in den ersten 11 Monaten des Krieges zusammen angefertigt wurde. Mit der Munition für schwere Geschütze, die in England während der ersten elf Kriegsmonate erzeugt wurde, wäre das Bombardement in der Sommeoffensive nicht einen einzigen Tag durchzuführen gewesen. In Frankreich hat sich, wenn man die Leistungen am 1. August 1914 gleich 1 setzt, die Fabrikation folgendermaßen entwickelt:

	1. 8. 1914	15. 3. 1915	Ende 1915	Ende März 1916
Maschinengewehre	1	23	65	98,5
Gewehre	1	31	179	237,5
Sprengstoffe	1	7	17,7	25,6
Pulver	1	1,8	2,8	4,45
75 mm-Granaten	1	14	29	35,7
Granaten über 75 mm-Kaliber	1	8,5	35	54,5
Feldgeschütze	1	11	19	25,3

Diese Zahlen sind natürlich im letzten Jahre noch bedeutend gestiegen, zumal auch Portugal und die französischen Kolonien viele Tausend Arbeiter für die französischen Waffen- und Munitionsfabriken zur Verfügung gestellt haben. Aber auch das feindliche außereuropäische Ausland hat riesige Mengen Munition und Kriegsgerät geliefert, vor allem Japan und Amerika. Von New York z. B. war im August 1914 für eine Million Dollar, im September 1916 für 64 Millionen Dollar allein nach Rußland abgegangen. Die gesamte Ausfuhr nach Rußland belief sich in dem ganzen Abschnitt auf 600 Millionen Dollar (2½ Milliarden Mark). Insgesamt führte Amerika an Kriegsgebrauchsartikeln aus:

Ausfuhr	Vor dem Kriege vom 1. 7. 13.—1. 7. 14	Im Kriege vom 1. 7. 15.—1. 7. 16.
Pferde, Maulesel, Rindvieh	23 500 000	494 000 000
Kupfer	295 000 000	1 285 000 000
Lebensmittel	825 000 000	2 175 000 000
Flugzeuge	1 130 000	350 000 000
Automobile	165 000 000	600 000 000
Wagen und Motorräder	255 000 000	835 000 000
Chem. Produkte u. Farbstoffe	137 500 000	620 000 000
Sprengstoffe	30 000 000	2 335 000 000
Eisen, Stahl und Zink	1 257 030 000	3 330 000 000

Mit welchem Hochdruck gearbeitet wird und mit welchen Mitteln die Arbeiterschaft zur Höchstleistung angetrieben wird, zeigt eine Depesche, die der Vorstand der Arbeiter des Woolwich-Arsenals Anfang April als Begrüßung an die Genossen der Petersburger Gewehr- und der dortigen Patronenfabrik sandte; es wird darin u. a. gesagt:

„Kameraden! Laßt uns gemeinsam arbeiten, um unseren Kameraden in den Gräben zu Hilfe zu kommen. Ihre Opfer sind größer als unsere. Jede unserer Arbeitsstunden rettet teures Leben. Jede Stunde der Faulheit macht uns zu Mördern."

Dieser auf die Kriegszwecke gerichteten technischen Riesenarbeit haben wir nur unsere eigene und unserer Bundesgenossen Arbeitsleistung entgegenzustellen. Wir dürfen dagegen nicht zurückbleiben, wenn wir nicht trotz aller Tapferkeit und allen Heldenmutes unserer Truppen unterliegen wollen. Der Appell Hindenburgs an das Verantwortlichkeitsgefühl und das Pflichtbewußtsein der deutschen Arbeiterschaft und des ganzen deutschen Volkes wird vollen Widerhall finden und als weiterer Ansporn zur höchsten Anspannung aller Kräfte dienen. Denn die Heimat wird, trotz der eingeschränkten Lebenshaltung, trotz dem Drucke der schweren Zeit nicht weniger standhaft und siegbewußt durchhalten als die heldenhaften Kämpfer, an deren stählernen Mauern jetzt im Westen wieder der von der halben Welt technisch vorbereitete französisch-englische Ansturm zerschellt.

Italien.

Bern, 26. April. (WTB.) Nach dem „Messagero" ist in Rom ein italienisch-amerikanischer Ausschuß zur Anknüpfung engerer intellektueller, künstlerischer und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Italien gebildet worden. — „Secolo" glaubt zu wissen, daß die Frage der Entsendung einer italienischen Mission nach Amerika auf dem besten Wege sei. Die Vereinigten Staaten seien sicher in der Lage, Italien finanziell, sowie in seiner Kriegswirtschaft mit Lebensmitteln zu helfen. Es sei nicht mehr als logisch, daß Italien als ärmster unter den Alliierten diese Hilfe ohne falsche Scham in Anspruch nehme, scheine doch auch England sie nicht zu verachten.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. (WTB.) Großwesir Talaat Pascha ist gestern abend nach dem Hauptquartier abgereist.

⊡ **Die Nationalliberalen und das Wahlrecht.** Berlin 27. April. (Eig. Meldung.) Gegenüber den Angaben des „Berliner Tageblattes" über angebliche Beschlüsse der nationalliberalen Landtagsfraktion zur Wahlrechtsreform wird

dem Berliner Lokal-Anzeiger von autentischer Seite folgendes zur Richtigstellung mitgeteilt: „Der sogenannte rechte Flügel hat keine Stellungnahme gegen die Reformströmungen in der Osterbotschaft verlangt. Folglich kann auch von einer Isolierung der sogenannten Gruppe Hirsch mit acht Stimmen keine Rede sein. Unrichtig ist weiter, daß die Mehrheit beschlossen habe, mit der Fortschrittlichen Volkspartei zum Zwecke der Verständigung in Fühlung zu treten. Vielmehr ist der Fraktionsvorsitzende allgemein ermächtigt worden, Fühlung zu nehmen oder Vorschläge entgegenzunehmen, wie er es für zweckmäßig erachtet. Eine Basis für Verständigung mit der Fortschrittlichen Volkspartei ist nicht vorhanden, nach dem diese sich für die Einführung des Reichstagswahlrechtes ausgesprochen hat.

△ **Urlaub zur Frühjahrsbestellung.** Berlin, 27. April. Im Abgeordnetenhause ist ein von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Antrag Graf von Spee eingebracht worden, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die Erledigung von Urlaubsgesuchen für Mannschaften des Heeres und der Marine zur Frühjahrsbestellung mehr als bisher beschleunigt wird, und der Urlaub der bereits zur Frühjahrsbestellung beurlaubten Mannschaften die infolge der ungünstigen Witterung notwendig gewordene Verlängerung erfährt.

Berlin, 27. April. (WTB.) Im Hauptausschuß des Reichstages machte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Nachmittagssitzung Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf von Roedern folgende Angaben über die Ergebnisse der letzten Kriegsanleihe:

Das Zeichnungs-Ergebnis erhöhte sich bis heute auf 12 978 940 700 Mark. Da die Frist für Feldzeichnungen noch bis Mitte Mai läuft, unterliegt es für mich keinem Zweifel, daß bei der 6. Kriegsanleihe die gewaltige Summe von 13 Milliarden erreicht wird. Was diese Summe angesichts der Tatsache, daß bereits fünf Anleihen vorausgegangen sind, und daß die letzte 10-Milliarden-Anleihe nur sechs Monate hinter uns liegt, bedeutet, das wird den Finanzkreisen des Inlandes, aber doch wohl auch des Auslandes, klar sein. Für alle sechs Anleihen ergibt sich jetzt ein Gesamtzeichnungs-Ergebnis von rund 60 195 200 000 Mark. Die Zeichnungen verteilen sich in runden Summen auf die Reichsbank mit 642 Mill., auf Banken und Bankiers mit 7 Milliarden 545 Millionen, auf Sparkassen mit 3 Milliarden 202 Millionen, auf Lebensversicherungs-Gesellschaften mit 368 Millionen, auf die Kreditgesellschaften mit 1 Milliarde 103 Millionen, auf die Postanstalten mit 116 Millionen Mark. Es sind gezeichnet worden 9 Milliarden 51 Millionen Stücke, 2 Milliarden 566 Millionen Schuldbuch-Eintragungen, im ganzen 11 Milliarden 617 Millionen 562 Tausend 5prozentige Reichsanleihe, 1 Milliarde 361 Millionen 378 Tausend 4½prozentige Schatzanweisungen. Zum Umtausch in 4½prozentige Schatzanweisungen angelegt sind außerdem 492 Millionen 725 Tausend ältere Anleihe. Die Zahl der Zeichner kann ich heute noch nicht angeben. Sie wird nach Schätzung der Reichsbank die Zahl der Zeichner bei der letzten Anleihe beträchtlich übersteigen.

Von ganzem Herzen möchte ich namens der verbündeten Regierungen und namens der Reichs-Finanzverwaltung heute allen denen danken, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, allen voran der Reichsbank, deren unermüdliche Organisationsarbeit das Resultat in erster Linie zu verdanken ist. Ich hatte nach der letzten Anleihe geglaubt, daß die Werbetätigkeit der Presse kaum noch zu steigern wäre. Ich habe mich darin getäuscht. Die Presse hat sich in ihrer freudigen Mitarbeit und in ihrer Erfindungsgabe selbst übertroffen. Mein Dank gilt sodann den Staats- und Kommunalbeamten aller Bundesstaaten, Geistlichen Lehrern, Sparkassen, Genossenschaften, allen Banken und den Landschaften, die neue Wege für die Flüssigmachung von Geldern aus den Fideikommissen fanden und der großen Zahl von Vertrauensmännern und sonstigen freiwilligen Helfern in Stadt und Land. Große Hilfe haben auch alle Organisationen des Heeres und der Marine geleistet. Nicht zum wenigsten aber möchte ich danken allen den Herren Reichstags-Abgeordneten, die in Schrift und Wort die Finanzverwaltung in ihren Wahlkreisen in so reichem Maße bei der Aufklärungsarbeit unterstützten.

Ein Wort an das ländliche Gesinde. Vielfach werden Klagen darüber laut, daß ländliches Gesinde und ländliche Arbeiter hinsichtlich der Verpflegung an ihre Arbeitgeber unerfüllbare Ansprüche stellen und, wenn diese nicht befriedigt werden können, ihren Unmut gegenüber dem Arbeitgeber auslassen. Bei der in Städten und Industriegemeinden herrschenden Lebensmittelknappheit müssen die Landwirte jetzt dazu angehalten werden, alle für sie und ihr Personal irgend entbehrlichen Nahrungsmittel an die städtische und industrielle Bevölkerung abzugeben. Daraus entsteht für die ländliche Bevölkerung die Notwendigkeit, sich in der Verpflegung die größte Einschränkung aufzuerlegen. Die Arbeitgeber auf dem Lande sind außer Stande, ihr Personal heute noch so reichlich zu beköstigen, wie es in den ersten Jahren des Krieges der Fall war; die ländlichen Arbeiter müssen das einsehen, und es ist durchaus unberechtigt, hieraus auf mangelnden guten Willen der Arbeitgeber zu schließen. Die alleinige Ursache liegt in den Schwierigkeiten, die durch den englischen Aushungerungsplan entstanden sind. Die ländlichen Arbeiter haben ebenso wie die übrige Bevölkerung ein dringendes Lebensinteresse daran, daß die Absichten unserer Feinde zunichte gemacht werden; denn wenn der Feind siegte und in unser Land eindränge, so würde er alles verwüsten und zerstören und an Stelle der jetzigen Knappheit eine wirkliche Hungersnot herbeiführen. Infolgedessen müssen auch die ländlichen Arbeiter gewillt sein, die Entbehrungen, an welche die städtische Bevölkerung schon seit langer Zeit gewöhnt ist, geduldig zu ertragen. Vor dem Verhungern sind wir gesichert, wenn es auch knapp ist; aber jeder, ohne Unterschied des Berufes und der Wohnstätte, muß in seinen Ansprüchen an die Ernährung die größte Bescheidenheit an den Tag legen, sonst schädigt er nicht nur das Gemeinwohl, sondern auch sich selbst.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 26. April. (WTB.) Reutermeldung. Der Oberbefehlshaber Alexejew hat die südwestliche Front besucht und mit General Brussilow konferiert. Der Kommandeur der russischen Truppen in Persien, General Baralow, ist in Petersburg angekommen und hat ein neues Amt übernommen. Der Soldatenkongreß in Minsk hat beschlossen, daß die Offiziere von Armeekomitees ernannt werden sollen.

Bern, 27. April. (WTB.) „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Die Nachrichten, die aus dem Kohlenbecken von Donez eintreffen, sind weniger gut. Die Bergleute fordern eine große Lohnerhöhung, die in gewissen Fällen 100 Prozent erreichen soll. Über die Agitation in der Armee berichtet das gleiche Blatt, daß verschiedene Parteirichtungen die Armee für ihre Zwecke zu gewinnen versuchen. Die Regierung übt einen Druck auf die Armee aus, damit Ordnung und Disziplin gewahrt werde, während das Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrates die Reorganisation im demokratischen Sinne betreibt, so daß die Haltung der Armee sich den von dem Arbeiter- und Soldatenrat ins Auge gefaßten Zielen und Wünschen nähert. Lenin und seine Freunde betreiben eine eifrige Werbetätigkeit bis in die Kasernen zugunsten des Kommunismus und des Friedens. Wie die Armee auf die verschiedenen Richtungen reagiere, könne man vorläufig aus der Haltung des Kongresses in Minsk schließen, aber der Generalkongreß der Armeen, der am 8. Mai in Petersburg zusammentreten werde, könne erst Klarheit geben. Auf Anraten des Oberkommandos mußte Gutschkow noch kürzlich 40 hohe Offiziere der Südwest-Armee in den Ruhestand versetzen. Brussilow wünsche, daß die konstituirende Versammlung nach Moskau einberufen werde, die jedoch erst nach dem Kriege stattfinden soll, weil die Soldaten an den Wahlen teilnehmen werden und der Wahlkampf sehr rührig betrieben werden müsse, was während des Krieges schwierig sei.

Protest der russischen Zeitungen gegen die verlogene Londoner „Times". Kopenhagen, 24. April. Hier eingetroffene russische Zeitungen enthalten entrüstete Proteste gegen die Reaktionäre und die verlogene Berichterstattung der Londner „Times" über die Revolutions-Ereignisse in Rußland. Durch vollständig erdichtete Tatsache suchte der Petersburger „Times"-Korrespondent die russische Freiheitsbewegung zu diskretieren und die demokratischen Organisationen als anarchisches und landesfeindliches Element hinzustellen. „Times" übernahmen die Rolle der in Rußland bereits überwundenen Schwarzehundert-Presse. Ebenso wie jene nach der Revolution 1905 die Juden als Anstifter der Revolution bezeichneten und durch Pogrohetzen dazu verhalf, daß die russische Freiheitsbewegung damals in jüdischem Blut erstickt wurde, ebenso suchen jetzt die „Times" die „revolutionäre" Bewegung als jüdischen Aufruhr darzustellen. So haben die „Times" gemeldet, daß die Dorpater jüdischen Studenten eine eigene Miliz bildeten, daß es zwischen dieser und den Organen der provisorischen Regierung zu blutigen Zusammenstößen gekommen sei, und daß auch in anderen Orten infolge der jüdischen Umtriebe Aufruhr und Anarchie herrschten. Die „Times" bezeichneten mehrere Revolutionsführer als Juden und sprach ihnen das Recht, im Namen des russischen Volkes zu handeln, ab. Sie erteilte den russischen Juden den Rat, keine Staatsanstellungen anzunehmen und sich in Zukunft überhaupt jeder provozierenden Handlungen zu enthalten. Die russischen Zeitungen sprechen den schärfsten Tadel gegen diese lügenhafte und unverantwortlichen Art der Berichterstattung aus, welche die Sachlage so darstellt, als ob das russische Volk unmündig wäre und die freiheitliche Umwälzung das Werk von Fremdstämmigen sei. Die Blätter weigern sich, das Berichtigungsschreiben des „Times"-Korrespondenten Wilton abzudrucken, weil diese Zuschriften wider grobe Tatsachenfälschungen enthielten. So behauptete Herr Wilton, daß er seine Meldungen über die Dorpater Ereignisse auf Grund von Mitteilungen von Rigaer Behörden abgefaßt habe. „Birschewyja Wjedomosti" wandte sich daraufhin an den Rigaer Gouverneur Krotkala um Auskunft und erhielt von demselben den Bescheid, daß keine Behörde in Riga dem Times-Korrespondenten irgendwelche Auskunft erteilt habe, und daß sämtliche Mitteilungen der „Times" über jüdische Studentenmiliz, Anarchie und Blutvergießen in Dorpat vollständig erfunden seien. Der Petersburger Journalistenverein veröffentlicht in allen Petersburger Blättern einen Protest gegen die Tätigkeit des Petersburger Times-Berichterstatters.

England.

Amsterdam, 27. April. (WTB.) Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Lord Devenfort wies im Oberhause darauf hin, daß mit den Lebensmitteln sehr gespart werden müsse, widrigenfalls die Brotration eingeführt werden müsse. Diese Warnung und die heute veröffentlichten Zahlen der torpedierten Schiffe, die eine starke Steigerung aufweisen, machten Eindruck. Die „Times" verlangen die sofortige Einführung von Zwangsrationierung. Hurd stellt in der „Daily Mail" die Lage als wirklich gefährlich dar. England habe für dringende Bedürfnisse an Lebensmitteln und Rohstoffen ungefähr 1500 große Seeschiffe zur Verfügung. Davon seien seit dem 19. Februar 130 samt Ladung zerstört worden. Wenn der Schiffsbau in England und Amerika nicht ein Maximum erreiche, drohe eine schwere Katastrophe. Der liberale Kriegsausschuß erklärte sich für sofortige Maßnahmen.

Bern, 26. April. (WTB.) Der landwirtschaftliche Korrespondent der „Times" schreibt in einem sehr pessimistischen Bericht über Englands Ernteaussichten: Der Schaden, den die kommende Ernte infolge ungünstiger Wetterverhältnisse erlitten habe, lasse sich noch nicht veranschlagen, könne aber nicht anders als sehr ernst sein. Die Frühjahrsbestellung sei rückständiger, als seit Menschengedenken. Hinsichtlich des Winterweizens hätten zwar die frühbestellten Felder weniger, dafür aber im November oder später bestellten Felder stark gelitten. Ein erheblicher Teil der Saaten sei eingegangen. Die Landwirte seien indessen weniger besorgt wegen der Rückständigkeit der Bestellung, als wegen des zwei oder drei Jahre vernachlässigten Zustandes des Ackerbodens. — Gemäß einer neuen Verordnung werden sämtliche Weizenmühlen des Vereinigten Königreiches vom Nahrungsmittelkontrolleur übernommen. Hierzu schreiben die „Times": Personen, die über das einschlägige Zahlenmaterial verfügen, wissen, wie ernst die Lage ist, die sich langsam aber sicher entwickelt. Dagegen versteht eine große Menge noch nicht, daß der individuelle Brotgenuß eingeschränkt werden muß. Der Brotkonsum ist jetzt geringer, als vor zehn Wochen, aber die Abnahme ist nicht annähernd ausreichend, um die Sorge derer zu beseitigen, die dafür verantwortlich sind, daß der Sieg auf den Schlachtfeldern nicht durch eine Hungersnot zu Hause in Frage gestellt werde. Wenn die Nation die Gefahr in nicht ferner Zeit ohne Brot zu sein, vermieden werden soll, muß sich von jetzt ab jedermann mit weniger begnügen.

Amsterdam, 26. April. (WTB.) Wie „Algemeen Handelsblad" aus London meldet, haben die „Times" eine Anzahl Erklärungen von bekannten amerikanischen Persönlichkeiten erhalten, die sich für eine rasche Regelung der irischen Frage aussprechen. Präsident Wilson glaube, daß die Beilegung des irischen Zwistes die Stimmung der amerikanischen Bürger irischer Abstammung sehr günstig beeinflussen würde.

Die Neutralen.

Christiania, 26. April. (WTB.) Ein Syndikat norwegischer Banken, mit der Zentralbank für Norwegen an der Spitze, ist im Begriff, eine Anleihe an England im Betrage von 50 Millionen abzuschließen. Norwegen soll Kompensationen in Gestalt von Kohlenzufuhr erreicht haben.

△ **Eine neue skandinavische Ministerkonferenz in Stockholm.** Stockholm, 27. April. Als Fortsetzung der Malmöer Dreikönigszusammenkunft und der skandinavischen Ministerkonferenzen in Christiania und Kopenhagen werden die dänischen Minister Zahle und Scavenius, die norwegischen Minister Knudsen und Ihlen mit den schwedischen Ministern Swartz und Lindman in Stockholm am 9. Mai zusammentreffen. Die dänischen und norwegischen Minister sind Gäste des Königs von Schweden und wohnen im königlichen Schlosse. Die Ministerkonferenz, die nur drei Tage beraten wird, soll ein Ausdruck für die guten Beziehungen zwischen den drei skandinavischen Ländern sein und für ihren Wunsch, ihre vorbildlich strenge Neutralität fortzusetzen. Desgleichen wollen sie über Maßnahmen gegenseitiger Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiete beraten.

Der Krieg im Orient.

Nochmals die zweite Schlacht bei Ghaza.

Konstantinopel, 26. April. (WTB.) Die „Agentur Milli" veröffentlicht über die zweite Schlacht bei Ghaza und die dort errungenen Erfolge nachfolgende Schilderung ihres Berichterstatters an der Sinaifront:

Am 17. April rückte der Feind mit drei Infanterie-Divisionen einer Kavallerie-Division, einem Regiment Meharisten, mehreren Panzerautomobilen und einem Fluggeschwader von Janjunes, südlich Ghaza, in zwei Gruppen gegen unsere vorgeschobenen Stellungen vor. Am 18. April begannen die Engländer die Vorbereitungen zum Angriff, indem sie den ganzen Tag unsere Stellung mit schwerer Artillerie beschossen, wobei sie von der Flotte, die vor Ghaza Stellung genommen hatte, unterstützt wurden. Die Flotte eröffnete ein heftiges Feuer und verschoß eine beträchtliche Menge Munition gegen unseren rechten Flügel. Unsere Truppen zuckten bei dem höllischen Feuer von Land- und Seeseite mit keiner Wimper und erwarteten frohen Mutes den Ansturm des Feindes.

Am 19. April setzte das Feuer der Flotte und der Landbatterien mit verstärkter Heftigkeit wieder ein, und die Engländer griffen den linken und rechten Flügel sowie das Zentrum an. Infolge der Wirkung der Schiffskanonen und der großen Opfer an Menschenmaterial, gelang es dem Feinde, vorübergehend einen Teil der vorgeschobenen Stellungen auf unserem rechten Flügel zu besetzen. Diese Stellungen wurden ihm durch Bajonettangriff wieder entrissen. Gleichzeitig schlugen wir einen gegen das Zentrum gerichteten Ansturm ab. Der Angriff des Feindes gegen unseren linken Flügel scheiterte vollständig. Der Versuch des Feindes, unser Zentrum und unseren rechten Flügel zu durchbrechen, wurde durch Kreuzfeuer und Gegenangriffe unserer beiden Gruppen vollständig zunichte gemacht. Der Feind unternahm mit stark überlegenen Kräften drei große Sturmangriffe, die alle zurückgeschlagen wurden und ihm blutige Verluste kosteten.

Gegen Abend brachen unsere Reserven zum Sturm gegen den rechten Flügel der Engländer und die dort stehende starke Kavalleriedivision vor, die in Unordnung zurückwich. Bei Tagesanbruch gerieten die erschöpften feindlichen Kolonnen auf der ganzen Front ins Wanken und machten sich in einzelnen Trupps auf, um ihre alten Stellungen wieder zu erreichen. Die Front des Zentrums, wo sich der blutigste Teil des Ringens abgespielt hatte, war von Tausenden von englischen Leichen übersät. In den wiedereroberten Gräben zählten wir zweitausend gefallene Engländer; auf einem Abschnitt von untergeordneter Bedeutung lagen in Haufen 800 Leichen auf einem Raum von 400 Metern. Ein gefangener Engländer gab an, daß sich von seinem Bataillon drei Tage nach der Schlacht nur 16 Mann gemeldet hatten; der Rest war während des Kampfes zugrunde gegangen.

Die englischen Berichte, die wir bei den Gefangenen vorfanden, stellen, um die Tapferkeit unserer Truppen zu verschweigen, die Schlappe, die die Engländer beim ersten Angriff von Ghaza, den sie mit 5mal überlegenen Streitkräften erlitten hatten, als Erfolg dar. Wir haben keine andere Sprache von den englischen Berichten erwarten können, die ihren Zynismus sogar soweit trieben, selbst ihren Rückzug von den Dardanellen als eine unter ihren Erfolgen figurierende Waffentat darzustellen. Wir können daher auch voraussehen, daß die amtliche englische Darstellung über die zweite Schlacht bei Ghaza an Entstellungen noch reicher sein wird, als jene über die erste Schlacht.

Griechenland.

△ **Rücktritt des griechischen Kabinetts?** Zürich, 27. April. Aus Paris wird der Ausbruch einer neuen griechischen Kabinettskrise gemeldet. Lambros unterbreitete den Rücktritt des gesamten Kabinetts. Die Antwort des Königs steht noch aus. Der englische Gesandte teilte dem Könige die Ursache der Verstimmung der Alliierten mit. Es gehen Gerüchte um, daß infolge besonderer Vereinbarungen wichtige Ereignisse bevorstehen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Wie das „Neue Wiener Abendblatt" erfährt, werden morgen die Kaiserlichen Handschreiben veröffentlicht, die die Rücktrittsanerbieten der Minister v. Bärenreither, Urnan und Bobrinsky nichtannehmen. Damit erfährt die innerpolitische Lage eine vollständige Klärung, die durch die gestrigen Beschlüsse und die gestrige Stellungnahme des Polenklubs vorbereitet ist. Hiervon wird das Parlament im Interesse des Staates und der Bevölkerung die entsprechenden Vorteile ziehen können. Durch das Einvernehmen von Kabinett und Parteien eröffnen sich verheißungsvolle Aussichten. Die Tätigkeit des Parlaments kann sich frei und eifrig gestalten.

△ **Die Verhaftung des Rittmeisters von Lustig.** Wien, 27. April. Die Verhaftung des früheren wirtschaftlichen Adjutanten des Kriegsministers, des Rittmeisters v. Lustig, wurde durch das Divisionsgericht angeordnet. v. Lustig wurde bekanntlich im Prozeß Krantz als Zeuge vernommen. Rittmeister v. Lustig ist auch in Berlin sehr bekannt. Er war während des Krieges längere Zeit hindurch hier Vertreter der Wirtschaftsabteilung des K. u. K. Reichskriegsministeriums und hatte auch hier hauptsächlich mit Armeelieferungen zu tun. Er stammt aus Böhmen und war in Friedenszeiten Vertreter der Pilsener Brauerei in Frankfurt a. M. In dieser Eigenschaft hatte er sich schon ein Vermögen erworben. Von Berlin aus wurde er nach Wien berufen und zum Wirtschaftsattachee des K. u. K. Reichskriegsministeriums ernannt. In dieser Stellung trat er dann mit dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Krantz, der selbst nur für die Depositenbank Armeelieferungen abschloß, in Berührung, insbesondere als Krantz die Lieferung für die Armee übernahm. Als in der Wiener Presse Krantz der unerlaubten Preistreiberei beschuldigt wurde, nahm Lustig aus eigenem Antrieb, ohne besondere Vollmacht des Kriegsministeriums, eine Art Bücherprüfung in den Räumen des Krantz vor, und er verfaßte darüber einen Bericht, der zugunsten des Krantz lautete. Dadurch, daß der Kriegsminister Krobatin den Inhalt dieses Gutachtens sich zueigen machte und gestattete, dieses Gutachten dann als amtliche Note des Kriegsministeriums dem Untersuchungsrichter vorzulegen, später aber auf Veranlassung des Justizministers und des Finanzministers diese Note aus den Akten zurückzog und in veränderter Gestalt zurückgab, entstand während des Prozesses Krantz jener Zwischenfall, der zum Rücktritt der drei Minister führte. Es ist wohl noch erinnerlich, wie Lustig selbst vor Gericht unerwartet erklärte, das jetzt belastend für Krantz lautende Gutachten sei nicht das von ihm verfaßte, was damals den einen als eine temperamentvolle „Flucht in die Öffentlichkeit", den anderen als ein geschickter Schachzug erschien. Ein Umstand, der Lustig dem Ehrengericht gegenüber, an das er dann verwiesen wurde, belastete, war, daß er zugab, mit Hilfe seiner in Saaz lebenden Mutter Hopfengeschäfte mit der Krantz'schen Bierzentrale gemacht zu haben.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

○ **Maßnahmen für die Volksernährung.**

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet:

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes führt in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen folgendes aus:

Die notwendig gewordene Verringerung der Brotration bedingt als Ersatz eine wesentliche Erhöhung der Fleischversorgung solange, bis die Brotration wieder erhöht werden kann. Die volle restlose und rechtzeitige Aufbringung der den einzelnen Kreisen auferlegten Fleischlieferungen ist unbedingt geboten. Neben den für den Heeresbedarf auf Vertragsmast stehenden Schweinen können im wesentlichen nur Zuchtsauen und Eber, Ferkel und Läufer solange durchgehalten werden, bis Wiesen- oder Grünfutter zur Verfügung stehen. Alle übrigen Schweine müssen dagegen in den nächsten Wochen zur Schlachtung gelangen. Mißstände, wie sie sich bei der Schweineschlachtung im Jahre 1915 ergaben, sind jetzt ausgeschlossen. Jedes geschlachtete Schwein findet für Heer oder Stadtbevölkerung sachgemäße Verwendung. Für den Fall vorübergehenden, zu starken Andranges stehen Gefrier- und Kühleinrichtungen in reichlichem Umfange zur Verfügung. Auch das System des Einpökelns durch die Gemeinde ist seit 1915 wesentlich vervollkommnet. Zwang soll so wenig wie möglich angewendet werden. Zur Sicherung der Schlachtviehaufbringung bitte ich, soweit nicht schon in diesem Sinne vorgegangen ist, folgende Anordnungen möglichst umgehend treffen zu wollen:

1. Es ist ungesäumt für Aufklärung der Landbevölkerung durch Ortsvorsteher, Landwirtschaftslehrer, Zuchtinspektoren, Geistliche und Lehrer über das vorstehend dargelegte zu sorgen. Auf den Preisabschlag für Schweine am 1. Mai und für Rinder am 1. Juli 1917 ist besonders hinzuweisen. 2. Bei der angeordneten Nachschau der Getreide- und Kartoffelbestände sind in der Regel unter Zuziehung der Viehhandelskommissionäre usw. an der Hand der Viehzählungslisten die Schweinebestände von Gehöft zu Gehöft durchzusehen. Es sind alle Schweine zu verzeichnen, die für die Abgabe bis zum 1. Juli 1917 in Frage kommen, unter Vermerk der gewünschten Abnahmezeit. Auf die mancherorts anscheinend bei der Viehzählung vorgekommene Verheimlichung von Schweinen, um sie später heimlich schlachten zu können, ist zu achten. 3. Schweine, bezüglich deren der Besitzer nicht glaubhaft machen kann, daß er sie ohne Verwendung von eßbaren Futtermitteln oder abzuliefernden Getreide, Schrot usw. durchfüttern kann, sind sobald als möglich abzunehmen; wenn sie zur Schlachtung noch ungeeignet sind, sind sie nach Möglichkeit bei anderen Landwirten, die noch genügendes Futter haben, unterzubringen. 4. Wenn trotz des bevorstehenden Preisabschlages das erforderliche Vieh nicht freiwillig geliefert wird, ist ungesäumt zur Enteignung zu schreiten. Um für die Viehaufbringung und nötigenfalls Enteignung Sicherheitsunterlagen zu gewinnen, sind Viehkataster anzulegen, oder, wo sie bereits bestehen, zu berichtigen.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.

Amelsbüren. Auf die 6. Kriegsanleihe wurden bei der Spar- und Darlehnskasse 138 000 Mark gezeichnet.

Leipzig. Die Teutonia, Versicherungsgesellschaft in Leipzig, zeichnete zur 6. Kriegsanleihe für fremde Rechnung 2 500 000 Mark, für eigene Rechnung 6 000 000 Mark, zusammen 8 500 000 Mark.

Lübeck. Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck vermittelte für die 6. Kriegsanleihe Zeichnungen über 7 028 800 Mark, davon für eigene Rechnung 3 000 000 Mark.

Kirchliches.

Staatliche Anerkennung und Schutz von Ordenstrachten. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. September 1915, betreffend den Schutz von Berufstrachten und Berufsabzeichen für Betätigung in der Krankenpflege hat der Minister des Innern die Trachten folgender Ordensgenossenschaften, deren Mutterhaus in der Diözese Münster belegen ist, staatlich anerkannt: 1. Barmherzige(Klemens-)Schwestern (Mutterhaus Münster), 2. Krankenschwestern nach der dritten Regel des heiligen Franziskus (Mutterhaus Münster — St. Mauritz), 3. Schwestern Unserer Lieben Frau von der Liebe des Guten Hirten (Mutterhaus Münster), 4. Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu (Mutterhaus Hiltrup), 5. Schwestern von der Göttlichen Vorsehung (Mutterhaus Münster — Friedrichsburg).

Aus der Stadt.

Münster, 28. April.

Mahnworte für Reisende. Infolge der Zugeinschränkungen macht sich zu den noch verkehrenden Zügen ein erhöhter Andrang bemerkbar. Das bedeutet gleichzeitig einen stärkeren Andrang an den Fahrkartenschaltern kurz vor Abfahrt der Züge. Damit wollen die Reisenden rechnen. Wir haben in den letzten Tagen mehrfach zu beobachten die Gelegenheit gehabt, daß, da die Abfertigung an den beiden Schaltern im Hauptgebäude nicht so rasch erfolgen konnte, nicht alle Reisenden den gewollten Zug erreichten, wenn sie es nicht vorzogen, ohne Fahrkarte gegen Nachzahlung des doppelten Fahrpreises am Ankunftsort die Reise anzutreten. Jeder Reisende rechne daher mit dem Schalterandrang. Er versehe sich ferner mit Kleingeld, denn die Schalterbeamten müssen in vielen Fällen die Aushändigung einer Fahrkarte verweigern, wenn die Reisenden zu große Geldstücke oder Kassenscheine einzahlen wollen. Am besten ist es, wenn jeder sich vorher an Hand der aushängenden Fahrpreistabellen über die Fahrpreise informiert und dann mit abgezähltem Gelde an den Schalter tritt. Dadurch, daß das Geld erst zusammengesucht wird, wenn der Schalterbeamte bei Aushändigung der Karte den Fahrpreis nennt, entsteht großer Aufenthalt für die wartenden Reisenden. Man belästige die Schalterbeamten nicht mit Fragen nach den Fahrzeiten 2c. Dazu sind die Aushänge und Pförtner da. Die mangelnde Beschaffenheit des Klebestoffes bringt es jetzt im Kriege mit sich, daß auf der Eisenbahn öfter als sonst die Beklebezettel am Reisegepäck verloren gehen. In solchen Fällen ist es oft unmöglich, die Hingehörigkeit des Gepäcks festzustellen. Es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, daß die Reisenden, um sich vor Schaden zu schützen, ihre Adresse an den Gepäckstücken derartig anbringen, daß eine Trennung der Adresse vom Gepäckstück ausgeschlossen ist. Außerdem empfiehlt es sich, die Adresse auch in die Gepäckstücke hineinzulegen.

⊙ **Postverkehr mit Warschau.** Zum Postvertrieb aus Deutschland nach dem Generalgouvernement Warschau sind fortan widerruflich alle Tageszeitungen in deutscher oder fremder Sprache, alle Zeitschriften in deutscher Sprache, sowie eine beschränkte Auswahl von fremdsprachigen Zeitschriften zugelassen worden.

⊹ **Stadttheater.** Die heutige Aufführung von Fulda's „Jugendfreunde", Lustspiel in 4 Akten, beginnt um 8 Uhr.

♫ **Konservatorium der Musik.** Die Erstaufführung der neuen Walter Kollschen Operette „Wenn zwei Hochzeit machen" ist Sonntag, den 29. April, abends 8½ Uhr, im Zoologischen Garten.

‡ **Der nächste Kursus über Säuglingspflege beginnt am** Dienstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, in der Krippe Servatiiplatz, Salzstraße 33.

⊙ **Vom Dortmund-Ems-Kanal.** Von Klm. 123,610 bis 124,520 können sich Schleppzüge wegen seitlicher Verschalungen zurzeit nicht begegnen. Bagger ist in Tätigkeit.

‡ **Ein dreister Dieb.** Am Donnerstagabend bat ein Mann auf der Hafenstraße zwei mit einem Handwagen des Weges kommende junge Leute, ihm zwei Kisten gegen Vergütung zur Försterstraße zu bringen. Die jungen Leute kamen der Bitte nach. Später stellte sich heraus, daß die Kisten mit Mischobst gefüllt und von der Güterabfertigung gestohlen waren. Eine der Kisten hatte der Mann an ein Kolonialwarengeschäft verkauft. Der Dieb wurde festgenommen.

Aus den Provinzen.

ℓ **Kleinbahn Aschebera—Rinkerode.** Am 1. Mai ds. Js. wird auf der bisherigen Förderbahn Aschebera—Rinkerode der Post- und Personenverkehr eröffnet.

○ **Gievenbeck,** 27. April. (Ein Viehdiebstahl) wurde in der letzten Nacht bei einem Gutsbesitzer ausgeführt. Einbrecher drangen in den Stall und entführten aus ihm einer Bullen und eine Kuh.

△ **Bochum,** 26. April. (Der Herner Doppelmörder geständig.) Der Bergmann Eduard Rösler aus Herne, der am Dienstag vom Schwurgericht wegen des Mordes an dem Dienstmädchen Franziska Ladwig und wegen Totschlags der Frau Hirschen zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Schon in der vorigen Woche hatte er dem Ersten Staatsanwalt eingestanden, die beiden Mordtaten begangen zu haben. Vor dem Schwurgericht widerrief er dieses Schuldbekenntnis aber und auch noch nach der Urteilsfällung blieb er hartnäckig dabei, daß er nicht der Täter sei. Heute vormittag empfing Rösler im Gerichtsgefängnis den Besuch seiner Tante. Beim Anblick der alten Frau wurde er plötzlich von tiefer Reue gepackt und er erklärte ohne jede Einwirkung von dritter Seite, vollkommen freiwillig, daß er die Bluttat doch verübt und sowohl die Frau Hirschen als auch das Dienstmädchen Ladwig ums Leben gebracht habe. Nachdem Rösler so sein Gewissen erleichtert hatte, brach er völlig zusammen.

1. **Düsseldorf,** 26. April. (Anschluß der Straßenbahn an die Staatseisenbahn.) Die Stadtverwaltung wird den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, wonach infolge des Mangels an Transportmitteln von der Straßenbahn Anschlußgeleise an die Güterbahnhöfe gelegt werden, um die mit der Bahn ankommenden Güter, besonders Kohlen, abfahren zu können. Entweder, indem man — soweit dies überhaupt möglich sei, — die einzelnen Waggons selbst auf den Gleisen der Straßenbahn ihrer Bestimmung zuführt oder die Waggons auf Straßenbahnwagen entladet.

⊙ **Köln,** 27. April. (Das 75jährige Bestehen des Kölner Männergesangvereins), der am 27. April 1842, kurz vor der großen Dombaufeier jenes Jahres, zur Vollendung der herrlichsten Bauwerke deutscher Gothik durch 26 Kölner Sänger gegründet wurde, wurde heute vormittag durch ein feierliches Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder im hohen Dom begangen. Letzteres wurde vom Domkapitular Prof. Cohen, dem langjährigen, ehemaligen Leiter des Kölner Domchores, unter Thronassistenz des Kardinal-Erzbischofs Dr. Felix von Hartmann dargebracht. Der Verein wohnte mit seinem kostbaren Banner im Hochchor der kirchlichen Feier bei, die von der berühmter Sängerschar unter ihrem bewährten zeitigen Leiter, Königl. Musikdirektor Prof. Jos. Schwartz, dem Verfasser des vielgesungenen: „Der Deutschen Kriegslied 1914", der am heutigen Tage zugleich auf eine 25jährige Dirigentschaft beim Jubelverein zurückblicken kann, durch den stimmungsvollen Vortrag des ergreifenden Requiem von Stein verherrlicht. Während der 75 Jahre seines Bestehens hat der Verein, von dem zahlreiche Mitglieder seit der Gründung stets regelmäßig im Kölner Domchor mitgesungen haben, wie das auch heute noch der jetzige Dirigent, Prof. Jos. Schwartz „als einfacher Sänger" mittut, weit über 100 000 Mark in Konzerten für die Dombausache ersungen. Nach dem Seelenamt begab sich der Verein zum Friedhof und legte dort an den Gräbern seiner verewigten Gründer und Präsidenten Kränze mit Widmungsschleifen in echt dankbarer Erinnerung und Verehrung nieder. Ergreifende Trauerchöre von Mendelssohn, Schumann usw. sandten dabei den unvergeßlichen Männern einen wehmütigen Dankesgruß zu. Insgesamt hat der Kölner Männergesangverein, der zweimal die Kaiserkette in Kassel 1899 und in Frankfurt 1909 gewann, über eine Million Mark für Wohlfahrtszwecke bei seinen Veranstaltungen ersungen, die seinem Namen einen Weltruf verschafft haben. Schirmherr des Vereins ist Kaiser Wilhelm II., der damit dem Beispiel seiner kaiserlichen Vorgänger folgt.

⚘ **Bonn,** 27. April. (Prof. Dr. theol. A. Lauscher), Ober- und Religionslehrer in Köln, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der praktischen Theologie in der Bonner katholisch-theologischen Fakultät als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. A. Brandt angenommen und wird sein neues Lehramt noch zu Beginn dieses Sommersemesters antreten.

Bottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

am Sonntag, d. 29. April u. die folgenden Wochentage:

(Abkürzungen: M. = Messe, H. u. P. = Hochamt u. Predigt, M. u. P. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 9 Chordienst, darauf Umgang durch den Dom, 9½ Pontifikalamt u. polyph. Gesange, 11 M. u. P. — Nachm. 2 A., 3 V., 4 P. u. Segen, darauf Rosenkranzgebet vor der Pieta. — Besondere Andachten im Laufe der Woche: 5½—8 M., 8½ Chordienst, 8½ Conventual-Amt, 10 M., Aussetzung d. Allerh., Montag morgen 7 Pest-M., Dienstag beginnt während der 10 Uhr-M. die Mutiergottes-A., Donnerstag (am Feste Kreuzauffindung) ist vor dem Konventual-Amt Umgang mit der Reliquien d. hl. Kreuzes durch den Dom. Nach dem Konventual-Amt ist feierl. Segen mit der Reliquie. Die Andacht zum hl. Herzen Jesu beginnt am Freitag morgen 6. Vor d. M. Aussetzung d. hochw. Gutes bis 8. Nach d. 7½-M. feierl. Segen mit dem Allerheiligsten. Nach d. H. Segen mit der Partikel d. hl. Kreuzes. — Nachm. 2 V., Samstag 3.

St. Aegidiikirche. 6, 7 M., 8 Schul-M., 9 H. u. P., 11 M. u. P., — 2 Chr., 2½ A., 6 Bitt-A. — Dienstag morgen 6 Mai-A. u. an allen Tagen im Monat Mai, Dienstag morgen 8 Bittamt, Donnerstag morgen 8 Sakraments-H., abends 7 A. Freitag ist zur Ehre des hl. Herzens Jesu morgens von 6—8½ Aussetzung des hochw. Gutes, 8 M.

St. Antoniuskirche. 6½, 7, 8 M., 9 M. u. P., 11 M. u. P. — 2½ Chr. u. A., 3 A. z. hl. Joseph um eine glückl. Sterbestunde. — In der Woche jeden Morgen 7¼ M. mit Gebet um gedeihliche Witterung, Frieden u. f. d. Krieger, Dienstag morgen 7¼ M. Von Dienstag an abends 8 Mai-A., Freitag von 6—8 Aussetz. d. hochw. Gutes, 6 Herz-Jesu-Sühne-M.

Herz-Jesukirche. 6, 7 u. 8 M., 6 Komm. d. Knaben d. Oberrealschule, 7 der Jünglings-Kongr., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — ½3 Chr. u. A., 7 Rosenkranz-A. — Im Mai abends 8 Mai-A., Freitag abend ½9 Versamml. d. Männervereins i. kl. Saale d. Ard.-Hauses.

St. Josephskirche. Kirchenpatronsfest. 13stünd. Gebet. 6, 7, 8 M., 7 Komm. d. Schulknaben, 9 Leo.-H. u. P., 11 M. u. P. — Betstunden: 12 Knaben, 1 Mädchen, 2 P. (Jünglinge), 3 Jungfrauen-Kongreg., 4 Verein der Frauen u. Mütter, 6 Schluß-A. mit Umgang u. Te-Deum. — Mittwoch abend 8 Kriegs-A., Donnerstag 7½ Sakraments-A., Freitag 6 Ausj. (Komm. d. Schulmädchen), 8 Herz-Jesu-H.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 8 M., ½9 H., ¼ vor 10 M. u. P., 11 M.-M. — 2½ Chr. u. A., 8 A. — Dienstag, 1. Mai beginnt abends 8 Mai-A., Freitag 6—8 Aussetzung des hochw. Gutes.

St. Lambertikirche. Josephsfest. 6, 6½, 7, 8 M., 7 Komm. der Frauen, 9½ feierl. H., 11 M. u. P. — 2½ A. z. Ehren d. hl. Joseph, 7 Missions-A. u. P. — Dienstag abend 8 Beginn der Mai-A., Mittwoch 8 Mai-A. u. P., Donnerstag (Fest Kreuzauffindung) Aussetzung der Kreuzpartikel in der Kreuzwegkapelle von ½7—½9, (vollk. Ablaß), 7 Sakramentsamt, Rosenkranzgebet u. Pestsegen, Freitag ½7 Aussetz. d. Allerh., 8 H. u. Segen.

St. Josephskirche (Salzstr.). Städt. Gymnasium 8 M., während derselben Komm., 12 A. Mädchen-Mittelschule u. technisches Seminar, ½10 Gottesdienst.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7 u. 8 M., 6 Komm. d. Kommunionkinder, ¼ vor 9 Leo.-H. u. P., 11 M. u. P. — 2 Chr. u. A., abends 7 Todesangstbruderschafts-A. — Dienstag abend 8 Beginn d. Mai-A., Donnerstag 7½ M., 8 Sakramentsamt, Freitag 6 Herz-Jesu-M., Samstag 7 H.

St. Ludgerikirche. 6, 6½, 7, 7½ M., 8½ M. u. P., 9¾ Leo.-H., 11 M. u. P. — 2 Chr., 2½ A. zum hl. Joseph, 8 Kriegs-A. — Montag 7 M., Mittwoch morgen 8 Pest-M., Dienstag 8 Mai-A., Donnerstag morgen (Kreuzauffindung) 8 H., Freitag morgen von 6—8½ Aussetzung des Allerheiligsten.

St. Martinikirche. Fest des hl. Joseph. 13stündiges Gebet. 6 Aussetz. d. hochw. Gutes u. erstes H., 6 Komm. d. Jungfrauen-Kongregation, 7, 8 M., 9 feierl. Leo.-H., 11 M. — Betstunden: 12—1 Knaben der Oberklasse, 1—2 Mädchen d. Oberklasse, 2—3 Männer, Jünglinge u. Bürgersodalität, 3 V. u. Kriegs-A., 4—5 Jungfrauen-Kongregation, 5—6 Müttervereln, 6 Schluß-A., Te-Deum und Segen. — Von Dienstag an jeden Abend 8 Mai-A., Freitag 5½ H.

St. Mauritzkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr., 3¼ Verfaumnl. d. Jungfr.-Sod., 6 Todesangst-Bruderschaft. — Im Mai jeden Abend 8 Mai-A., Donnerstag ½7 Bitt-H., Freitag ½7 Herz-Jesu-H.

St. Servatiikirche. 7, 8 M., 9½ M. u. P. mit Volksgesang. — Abends 7 A. u. Segen. — Montag morgen 7¼ M., Dienstag morgen 6½ Pest-M. Die Mai-A. findet an den Wochentagen 7¼ verbunden mit M. statt, Mittwoch abend 7 Josephs-A., Freitag morgen 6½ Aussetzung des hochw. Gutes u. M., 7¼ M., Litanei u. Segen, abends 7 Herz-Jesu-A., P. u. Segen.

St. Klemenskirche. 6 M., 8 M. u. P. für die Oberrealschüler, 9 Sodalitäts-M. u. P. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. — Täglich 6, 7, ½8 M. Im Mai abends 6 Mai-A.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — Abends 7 A. u. Segen. — Jeden Morgen ½6 Mai-A. u. M. Freitag morgen 6¾—8 und 11—12 Aussetzung des hochw. Gutes u. Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. 6, 6½, 7 M., ½8 M. u. P. — 7 A., u. Segen. — Dienstag abend 7 Eröffnung der Mai-A. u. P. Jeden Abend 7 Mai-A., Freitag morgen 6—8 Aussetz. des Allerheiligsten.

Kapuziner-Klosterkirche. 6, ½7 M., 7 M. u. P. — Montag morgen ½7 M., Dienstag morgen 6¼ Antonius-A., Freitag morgen 6—7 Aussetzung des Allerh. u. Herz-Jesu-M. Vom 1. Mai ab ist morgens 6¼ Mai-A.

Klarissen-Klosterkirche. 6¼, 7 M. — Abends 7 A. — Von Dienstag an abends 7 Mai-A., Dienstag fällt die Antonius-A. aus.

Liebfrauenstift. Nachm. 5 A., Dienstag morgen 5½ M. u. Komm. in der Vereinskapelle.

*

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

30. April Hervest; nachts St. Vinzenzhospital zu Ahlen. — 1. Mai Holsterhausen; nachts St. Martenhospital zu Vreden. — 2. Ascheberg; nachts Schwestern U. L. Frau zu Bocholt. — 3. Bork; nachts Waisenhaus zu Gladbeck. — 4. Capelle; nachts Frauen vom Guten Hirten zu Bocholt. — 5. Cappenberg; nachts St. Josephshaus zu Münster. — 6. Gescher, Hamm-Bossendorf, Hiltz, Gladbeck-Butendorf, Dutsburg (St. Gabriel) u. Eyll; nachts St. Antoniusstift zu Münster.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag, den 29. April.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Pastor Burgbacher.
Erlöser-Kirche. Vorm. 9½ Pastor Lic. Zänker, 11 Kindergottesdienst. Abends 6 Pastor Schütz
Evangelische Militär-Gemeinde. 9 Gottesdienst. Militär-Hilfsgeistlicher Depuhl.

Kriegsbetstunden:
Alte Kirche. Dienstag abend 8½ Pastor Dicke.
Erlöser-Kirche. Freitag abend 8½ Pastor Lic. Zänker.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Kocne,** die Reklamen und Inserate **Anton. Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Schutzmarke Arzt und Kranke



Deutsche Lecithin-Werke Cöln a. Rhein.

Edel-Nährstoff für **Nerven** und **Blut** bei Nervosität, Schwäche, Abspannung und Blutarmut sind

Neura-Lecithin-Perlen

Für Kinder und Erwachsene jetzt von hohem Wert. Idealstes Kräftigungsmittel in der Kriegs-Rekonvaleszenz.

Kein Reizmittel. Hergestellt unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation. Neura-Perlen werden nicht geschluckt, sondern gegessen und wegen ihres aromatischen Wohlgeschmackes selbst von Personen mit verwöhntem Geschmack gern genommen. Man beachte Wortbezeichnung **„Neura"** und den hohen Gehalt Reinlecithin, ca. ⅓ **Gramm 95%iges Reinlecithin pro Perle.**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Schachteln zu Mk. 3.—, 5.75, 8.50, 14.50. Man verlange Gratisbroschüre und Geschmacksproben.

Generalvertrieb: H. S. Altenroxel, Münster i. W. f*

H. Bürgers Digestiv-Salz

ein 40 Jahre erprobtes Mittel gegen Verdauungsstörungen jeder Art, gegen Gicht, Rheuma, Leberleiden etc. In Apoth. u. Drog. Fl. 1.75. Brosch. grat. **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**

Stadt-Theater

Gastspiel der Rhein.-Westf. Verbandsbühne Düsseldorf.

Samstag, 28. April 1917:

Jugendfreunde.

Lustspiel von Ludwig Fulda.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise. az

Vorverkauf täglich 10—1 Uhr an der Theaterkasse.

Pappeln-Verkauf.

Dienstag, den 1. Mai dieses Jahres, morgens 11 Uhr sollen **30 Stück Pappeln** im Löhrkolk hierselbst, ca. 35 fm., a. Standort, meistbietend verkauft werd.

Werne, den 24. April 1917.

Der Magistrat.

Pianino,

guterhalten, für 250 M. zu verkaufen. **F. Hülsmann,** Baer (Bez. Münst er). az

Holzverkauf.

Samstag, d. 5. Mai 1917, vorm. 10 Uhr, werden in den in der Gemeinde **Lüdinghausen,** Bauerschaft Beerenbrock, gelegenen Gräflich von Droste zu Vischeringschen Dicke Mark, Distr. 33a und 34c; Hörsten, Distr. 19a u. 19c und Speckingholz, Distr. 18b u. 17c zu meistbietendem Verkauf gelangen:

8 Eichen mit 5 Festm. Inhalt, bis 16 Mt. lang, 30 Ztm. stark,
169 Kiefern mit 78 Festm. Inhalt, bis 27 Mt. lang, 31 Ztm. stark,
6 Birken mit 2,39 Festm. Inhalt, b. 13 Mt. lang, 28 Ztm. stark,
1 Ahorn, 9 Met. lang, 37 Ztm. stark,
6 Fichtenstangen, 1. Klasse,
115 Rm. Eichen-Nutzknüppel in ganzen Längen (Grubenholz),
12 Rm. Eichenknüppel (2 Met. lang),
18 Rm. Birkenknorrholz,
20 Kiefernreiser, unaufgearbeitet.

Anfang in der Dicke Mark, Distr. 33a.

Burg Vischering bei Lüdinghausen, 27. April 1917.

Der Rentmeister:
van Dyk.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Ab heute! Nur 3 Tage!

Vollständig neues Programm.

Das deutsche Filmprachtwerk:

Die rechte Schmiede

Große Tragikomödie aus dem Leben in 4 Akten.

Verfaßt von Direktor **Bolten-Baeckers.**

Hauptdarsteller:

Konrad Dreher

der bekannte und beliebte Münchener Hofschauspieler.

Ferner:

Melitta Petri Leo Peukert
Herbert Paulmüller
Maria Grimm-Einödshofer.

Die Namen dieser glänzend bewährten und beliebten Künstler bürgen für ein in jeder Beziehung vollkommenes Werk.

Lustspielschlager!

Der letzte Herr von Knackwurst.

Filmschwank in 2 Akten von A. O. Weber

In den Hauptrollen erste Berliner Lustspielkräfte. Flottgespielte humorvolle Handlung.

Wolken u. Berge. Prachtvolle Naturbilder.

Der fliegende Koffer. Filmburleske

Und anderes mehr.

Tonbild-Theater

Ludgeristr. 28a.

Nur Samstag, Sonntag und Montag!

Talarsos 3. Erlebnis:

Auto 444

Überaus spannender Kriminalroman in 3 großen Akten.

Verfaßt von Erich Schönfelder.

In der Hauptrolle der gefeierte Darsteller

Heinrich Peer.

Personen-Verzeichnis:

W. Thyssen, Rechtsanwalt	Ewald Brückner.
Henriette, seine Braut	Bianca Dergen
Harry von Heyst	J. Christians
Elvira	Viktor Jansen
Talarso	Heinrich Peer.

Regie: **Danny Kadea.**

Der große Lustspielschlager:

Der Schloß-Spuk

— Fesselnde Komödie in 3 Abteilungen. —

Personen:

Baron Fix-Fax	Boto, sein Sohn
Nolke, Kommerzienrat	Ada, seine Frau
Ilka, seine Tochter	Merzbach, Agent.

Sämtliche Darsteller sind Mitglieder der bekannten Nord. Films-Co

Der gestörte Efeureigen

Reizendes 1 aktiges Filmspiel.

Außerdem das übrige ausgewählte Programm.

Verloren u. Gefunden

Von der Bücherhalle bis Spiekerhof **Portemonnaie mit Inhalt** verloren. Abzugeben **Katthagen 27 28.** Wiederbringer erhält Belohn.

Verloren.
1 gelblich-braune Geldbriefstasche mit gröss. Inhalt von Kaffee Wagner bis Friseur Büchner, Bahnhofstraße, am Mittwoch vormittag zwischen 11½—12 Uhr. Dem Find. wird eine gute Belohnung zugesich. Näheres Geschäftsstelle.

Portem. m. Inh. gefunden. Näh. Servatiikirchplatz 2.

An- und Verkäufe

Gebrauchter Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. **C S 394** an die Geschäftsstelle.

Wer ert. **Guitarrenunterricht?** Off. u. **C F 402** an die Gesch.

Schmier-Waschmittel.

Vorzüglich schäumend, große Reinigungskraft, dabei sehr sparsam im Gebrauch. Das beste Waschmittel für Haushalt und größere Betriebe, auch zum Händereinigen. Tägl. Hunderte von Bestell.

100 Pfd. Mk. 48,—
50 Pfd. Mk. 25,—
30 Pfd. Mk. 15,50.
10 Pfd. Mk. 5,50 Postkolli brutto f. netto geg. Nachn.

Seifenvertr. J. Cohn & Co. Hamburg 316, Grindelallee 60

Suche zu sof. od. 1. Juli 1917

einen Hof oder Gut

zu pachten in guter Lage. Nähere Angaben u. **G H 3012** an die Geschäftsstelle. *

Gut

von 75—200 Morgen Nähe Münsters zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Ang. u. **H J 3013** an die Geschäftsst. *

Einfamilien-Haus,

15—20 000 Mark, baldigst zu kaufen gesucht. Offert. unter **K K 388** an die Geschäftsstelle.

Guterhaltener, **besserer Teppich,** 6 Meter lang, 4,60 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B B 397** an die Geschäftsstelle.

»» Kartoffelschalen ««

zu kaufen gesucht. **A. Estötter,** Bohlweg G 14.

Kontrollkasse

zu kaufen gesucht. Angebote m. Angabe der Fabr.-Nr. an **G. Pring, Osnabr., Möserstr. 42.**

Gebrauchte, guterhalt. **Kommode** billig zu kaufen gesucht. Off. u. **D E 401** an die Gesch.

Gebrauchter, jedoch

gut erhaltener Drilling

zu kaufen gesucht. Ang. unter **D E 3009** an die Geschäftsst.

Guterhalt. Halbverdeck

mit Klappbock zu kaufen ges. **Josef Segger, Greven i. W.** *

Tisch, Ofen, Stühle u. gebr. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. **W B 339** an die Gesch.

Kleiner Zwergpinscher oder Zwergteckel

zu kaufen gesucht. Offert. m. Pr. unter **R 1342** an **A. Rolef,** A.-V., Markt 37.

Suche zu kauf. klein. flink.

Pony,

dazu pass. Geschirr, Rollwagen u. Gig. Off. mit Preisang. u. **M 1341** an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Gut bren. u. Petr.-Kocher b. z. verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Einf. **Dauerbrenner,** Rosenofen, b. z. verk. Klosterstraße 6/7.

Eine fast neue

elektrische Zuglampe

ist zu verkaufen. **Klosterstraße 28.**

Knochenmühle

„Heureka", neu, Modell H m. Rost, Gewichtshebel u. Schwungrad u. Getreidewalze zu **Mk. 69** zu verk. **A. Aug. Rolef,** Markt 37.

Kartoffelkiste, 8½ Ztr., **Ofenuntersatz, Küchenetagere,** 18stellig, zu verk. Näh. **Rolef,** Prinzipalm.

»» Schreibmaschine ««

zu kaufen gesucht. Off. unter **K L 3015** an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: 1 Wäscheschr., halb Kleiderschr., 1 Küchenschr., 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 3 kl. Tische, einige schöne alte Bilder u. sonst. Bilder, 1 ant. Haustuhr von 1730, 2 Füllöfen, Porzell. u. Kleinigkeiten, versch. Gebretter u. Topfbretter, Gardinenstangen, Untergardinen, Mantelstock mit Vorhängen u. Rückwand Bettdecke und Bettspreiten. Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere 7 u. 5 Woch. alte

Ferkel zu verkaufen.

Seitz, Gelmer 11.

»» Bruthenne ««

zu verkaufen, evtl. tausche Legehuhn.

Schimpf, Ludgeristr. 85.

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen. Näheres **Buchhandlung Cl. Hagemann, Emsdetten.**

Habe ein vierjähriges

Pferd abzugeben.

Cordesmeyer, Rheine i. W.

Drei Zuchtkaninchen, 1 B. R. Häsin zu verk.

Hermann Brüning, Schmedehausen bei Greven.

Runkelrüben

kauft das Zoologische Institut, Johannisstraße.

5jähriger, dunkler

Mohrenschimmel und 6jährigen Fuchs,

beide schön gebaut, zugfest und fromm, billig zu verkaufen. Salzstraße 30.

Pinscher, strohgelbe Farbe, scharf, selten schönes Tier, billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

»» Gute Milchkuh ««

zu verkaufen. **Th. Marx, Hiltrup.**

20 Ferkel

zu verkaufen. **Venschott, Amelsbüren.**

Wachsamer Hund

zu verkaufen, Teckel. Preis 7 Mark. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Hausverkauf.

Ein an der Hauptstraße gelegenes Geschäftshaus mit großem Laden, großem Hof, Einfahrt, Stallung und großen geräumigen Kellern und Lagerräumen ist zu verkaufen. * Näheres Geschäftsstelle.

Ein Landwirt sucht zu sofort

einen Hof zu kaufen

von 30—100 Morgen groß, mit guten Gebäuden und gutem Boden. Off. unter **F G 3011** an die Geschäftsstelle. *

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 8. Mai 1917, von 3½ Uhr nachmittags ab, versteigert die Kgl. Oberförsterei Münster in der **Bördingschen** Gastwirtschaft zu **Sassenberg** aus dem Schutzbezirk Sassenberg Distrikt 102c:

Eichen: 6 Stämme = 6,74 fm 1V. u. V. Kl. 1 rm Scheit 1 Knüppel.

Buchen: 30 Stämme A u. B = 43,39 fm 1.—V. Kl. 51 rm Scheit, 13 Knüppel, 153 Reiser.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr,

gelangen im **Fürstlich Salm-Horstmarschen Forstrevier Deipenbrook bei Ochtrup** die nachfolgend aufgeführten Hölzer unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen zur öffentlichen Versteigerung:

24 Stück Nadelholzstämme mit 16,97 Festm. bis 33 cm Mittendurchmesser und 1,80 Festm. Inhalt, zu Brettern, Balken und Sparren.

Sammelplatz im Deipenbrook (Brookwiese).

Coesfeld, den 25. April 1917. f2

Fürstliche Forstverwaltung.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

nahe dem Zumsandeplatz u. der Feuersozietät (Mauritztor) mit 12 Zimmern, Diele, Veranda und Wintergarten, mit Heizung und Speiseaufzug usw. neuzeitlich eingerichtet, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres **Achtermannstraße 14.** 12

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Besser möbl. Zimmer mit Morgenkaffee Nähe Bahnhof zu vermieten. Sternstr. 17, part.

Frdl. möbl. Zimmer m. gut. voller Pension zum 1. Mai zu verm. Dorotheenstr. 3, 2. Et.*

1 Schlafz. m. 2 Bett. u. 1 **bess. möbl. Zimmer** zu vermiet. Hammerstraße 38 I.

Möbl. Zim. an bess. Herrn zu verm. Zu erfr. in der Gesch.

Für sofort frdl. **Wohnung** an ordentliche, propere Leute zu verm. Delstrup 100. *

Eine kleine Wohnung, passend für Handwerker, sofort zu vermieten. Jüdefelderstraße 37/38.

Freundliche Wohnung mit Badeeinrichtung sofort zu vermieten. Jüdefelderstraße 37/38.

Mehrere

Fabrik u. Lagerräume

in günstiger Lage der Stadt können evtl. sofort miteinander abgegeben werden. Näheres **Peter Büscher,** Plönisstraße 5.

Ladenlokal, Kontor, Werkstatt und Halle,

Ludgeriplatz 6, auch als Lagerräume sehr geeignet, sofort oder später zu vermieten. **Groß. Hofraum mit Einfahrt** u. Mansardenzimmer, Ludgeriplatz 5a, sofort zu vermieten.

Näheres Südstraße 31.

Wohnung, a2

4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, **Preis M. 580,** per 1. Juli, evtl. früher, wegen Fortzugs zu verm. **M. A. Rolef,** Prinzipalm.

Gesuchte Wohnungen

Stud. theol. sucht in einem anständigen Hause ein elegant **möbliertes Zimmer.** Zentrum der Stadt bevorzugt. Off. u. **G G 385** an die Geschäftsstelle.

Besser möbl. Zimmer mit elektr. Licht in der Nähe des Prinzipalmarktes ab 1. Mai gesucht. Offerten unter **B C 399** an die Geschäftsstelle.

2 junge Mädchen f. einf. möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension. Off. mit **Preis** unter **L 1340** an **Aug. Rolef,** Ang.-Verm., Markt 37.

In der Nähe d. Artilleriekaserne gut möbl. az **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Bad, elektr. Licht und Dampfheizung sofort gesucht. Offert. u. **S 1322** an **Aug. Rolef,** Anz.-Verm., Markt 37.

4—5-**Zimmerwohnung** zum 1. Juli Nähe Hauptbahnhof v. kinderlosem **Ehepaar** gesucht. Elektr. Licht Bedingung. Off. unter **W W 396** an die Gesch.

Versetzungshalber sucht kleine Familie, 3 Personen, für sofort oder später **2—3 Zimmer und Küche.** Offerten unt. **F G 403** an die Geschäftsstelle.

2 Pers. suchen z. 1. Juli eine abgeschl. Wohn., 2 Leere Zimm. u. Küche m. Koch- u. Leuchtgas, 2. od. 1. Et. Off. m. Pr. u. **F 1329** an **Aug. Rolef,** Markt 37. az

Offene Stellen

Für sofort ein braves kath. schulentlassenes **Mädchen** zu Kindern gesucht, das in allem mit angelernt wird. **Gülker,** Jüdefelderstraße 47.

Älterer Herr sucht zum 1. August eine perfekte

»» Haushälterin ««

für einfachen Haushalt. Dienstmagd vorhanden. Offert. unt. **C D 3008** an die Geschäftst. *

Saub. Putzfrau oder Stundenmädchen einige St. d. morg. f. kl. Haushalt gesucht. Meppenerstraße 13, 1. Et.

Saubere Aufwartefrau für Freitag nachmittags gesucht. **Platz,** Kanalstraße 22.

Mädchen oder Frau

zum Bügeln gesucht. Zu melden im **Liebfrauenstift.**

Höherer Beamter, alleinsteh., in Kleinstadt Nähe Aachen, sucht zur Führung seines Haushaltes kath.

Mädchen oder Frau,

das Küche und alle Hausarbeit durchaus versteht und allein übernimmt. Interesse für Garten Bedingung. Angebote **u. E F 3010** an die Gesch.

Gesucht auf sofort oder später nach Rheine i. W. ein sauberes

kath. Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Offerten unter **J K 3014** an die Geschäftsstelle. *

Für kl. ruh. Haush. (2 Dam.) **Stundenmädchen** gesucht. Theissingstraße 3a, 2. Et.

Junges kath. Mädchen

zum 1. Mai gesucht. Seld. wird i. Küche u. Haus gut angelernt. Näheres Geschäftsstelle.

Morgenfrau oder Mädchen zum 1. Mai gesucht. Magdalenenstraße 16/17.

Geübte Näherinnen,

Kriegerfrauen oder Mädchen, für Nähstube auf Stücklohn gesucht. Militärarbeit. **Kinderhauserstraße 7.**

Kath. Mädchen, das kochen kann, Gartenarbeit versteht u. 1 Kuh versorgen kann, für kl. besseren Landhaushalt gesucht. Bauerntochter bevorzugt. Off. unter **P P 392** an die Gesch.

Bessere Reisedamen (auch Kriegerfrauen und -witwen) sowie Kriegsbeschädigte für vornehme Reisetätigkeit gesucht. **Sehr guter Verdienst!** a3 Hentschel — Schwarzhld. b. Konkolewo, Pfn.

Für jeden Sonn- u. Feiertag geeignete Person

zum Bed. der Gäste gesucht. zu melden **Restaurant zur Schleuse.**

Suche **kath. Mädchen** für ruhigen Haushalt oder **Stundenmädchen** für nachm. **Ostendorf,** Antoniusstr. 22 II.

Für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt in Bochum, wird ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes, älteres

»» Mädchen, ««

das schon in besseren Häusern war und gute Zeugnisse hat, gegen hohen Lohn zum 1. oder 15. Mai gesucht. Zu melden bei **Frau Carl Waldeck,** Hermannstraße 29, abends von 7 Uhr ab.

Zum sofortigen Eintritt ein jüngerer, ordentlicher

Hausbursche

gegen guten Lohn bei dauernd., angenehmer Stellung gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Arbeiter.

Solid. Arbeiter, auch Kriegsbeschädigter, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Ad. Schmedding, jun., Weingroßhdlg., Alter Steinw. 15.**

Maler und Anstreichergehülfe für dauernde Beschäftigung gesucht. **Klemens Höppe, Werne, Bez. Münster, Klosterplatz 174.**

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen

Kutscher.

C. Poppenberg, Ludgeristraße 80.

Suche zu sofort einen

Lehrling o. Lehrmädch.

Schüller-Drogerie, Inh. **Homeyer,** Münster i. W.

Mehrere

Arbeiter

für Tages- und Nachtbetrieb gesucht.

Aug. Winkhaus, Abt. Geschoßdreherei

Schneidergeselle ges.

Anton Wittler, Martinistraße 2.

Für das Büro eines Agenturgeschäfts wird z. 1. Mai

ein Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Angebote, denen ein kurzer Lebenslauf beizufügen ist, sind abzugeb. unter **M B 625** an das **Central-Zeitungs-Bureau.**

Gesuchte Stellen

Ein jung. Mädchen, welches Maschinenschreiben und Stenographie gründlich erlernt hat, sucht baldigst gute Stellung. Off. u. **H J 405** an die Gesch.

»» Kontoristin ««

wünscht für sofort oder später dauernde angenehme Stellung, am liebsten in einer Kleinstadt. Offerten unter **J J 3005** an die Geschäftsstelle. *

Durchaus erfahrene, tüchtige **Schneiderin** sucht Kundschaft außer dem Hause. Auch nach auswärts. Off. u. **O O 391** an die Geschäftsstelle.

Frl. m. gut. Handschr., pers. in Schreibmaschine, f. pass. Stellg. auf Kontor od. Büro, auch z. Bed. der Kundsch. Gefl. Ang. unt. **K 1333** bef. **Aug. Rolef.**

Feinmechaniker sucht Stellung in seinem Beruf oder auf einem Kontor. Off. unter **M M 390** an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen 16jährig. Sohn, der Lust hat, Landwirt zu werden, Stelle als

Eleve.

Offerten unter **L L 389** an an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann sucht sofort Stelle für Lager oder ähnliches. Off. unter **J J 387** an die Geschäftsstelle.

Sohn ordl. Eltern, 14 Jahre, kath., wünscht sofort bei einem Bauer bei geringer Vergütung einzutreten. Auf Wunsch Jahresvertrag. **Anton Seidel, Castrop, Münsterstraße.** *

Kriegsbeschädigter,

in schriftlich. Arbeiten, auch Stenographie bewandert, sicherer Rechner, sucht zu sofort passende Stellung. **Off. u. J 1329** bef. d. **Ang.-Verm. v. A. Rolef,** Markt 37.

Gelernter a2

Kirchenmaler

sucht anderweitig Stellung gleich welcher Art. **Off. u. S 1337** an **Aug. Rolef,** Markt 37, erb.

Für mein Devotionalien- und Papiergeschäft suche auf möglichst bald, ordentliches, gewecktes mg

Lehrmädchen.

Joseph Hansen, Telgte, Kapellenstraße.

der deutschsprachigen Presse e.V.

MÜNSTER, Neuplatz.

Nur auf kurze Zeit!

ERÖFFNUNG:
Heute SAMSTAG, 28. APRIL
abends um 8 Uhr.

HAGENBECK

Größte Raubtierdressur und Spezialitätenschau der Erde.

Münster: Fernsprecher 2264.

Täglich

Ständige Adresse: Hamburg IV. Hamburg Telegr.-Adr.: Elephantus. Fernruf Hamburg: Gruppe I 3527.

Abendvorstellung um 8 Uhr.

Sonntag - Mittwoch - Samstag je 2 Vorstellungen
nachmittags 3½ und 8 Uhr.

Tierschau täglich ab 10 Uhr morgens.

Der Vorverkauf der Karten zu den **Hagenbecks Vorstellungen** findet an den **Hagenbeck**schen **Hauptkassen,** sowie in dem Cigarrengeschäft **Alb. Sevin** (Inh. W. Coesfeld) Rothenburg 7 — Telephon 2399 — statt.

Der Vorverkauf für die Nachmittags-Vorstellungen ist **nur** an der Hauptkasse täglich von 10—12 Uhr und von 2 Uhr an.

Hagelversicherung.
Zum Abschluss von
Hagelversicherungverträgen zu fester Prämie ohne jede Nachschussverpflichtung
empfehlen sich
Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832 zu **Berlin.**
Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu **Köln.**
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu **Magdeburg.**
Union, Allg. Deutsche Hagelversicherungs-Gesellsch. zu **Weimar.**
Auskünfte erteilen die Generalagenturen der Gesellschaften sowie die allerorts angestellten Agenten.

Restgut,
Größe etwa 290 Morgen, davon 235 Morgen Acker, 18 Morgen Wiesen, 20 Morgen Rindviehdauerweiden, 11 Morg. Schafweiden, 5 Morgen Garten und Hofraum;

2 Ansiedlerstellen (Rentengüter)
von je etwa 50 Morgen Acker und Wiesen,
gut bestellt, vorzügliche, massive Gebäude, 2½ Kilom. Chaussee vom Bahnhof Krombach, Strecke Heiligenstadt—Eschwege. Kath. Kirche und Schule im Orte. Mäßige Anzahlung, Rest unkündbar zu 4% und ½% Amortisation, Landesstempel, Umsatzsteuern und Auflassungskosten nicht zu zahlen.
Auskunft, auch über andere Güter und Ansiedlerstellen, erteilt kostenlos die unter Staatsaufsicht stehende
Siedlungsgesellschaft „Sachsenland" zu Halle a. S.
Hagenstr. 2. 13

Sämtliche natürliche **Mineralbrunnen** Ferd. Meyer Prinzipalmarkt 42 Tel. 2424

Fredenbaum-Park Dortmund.
Vergnügungs-Park.
Täglich: Doppel-Konzert.
Sonntag, den 29. April
Grosse Konzerte von 3 Kapellen.
Riesen-Leucht-Springbrunnen.
Gebirgsbahn, Rodelbahn, Wassersport, Wellenbahn Ulkhaus, Stufenbahn, Bierhalle „Oberbayern" (tägl. Oberlandler-Konzert), Dreiplanetenbahn, Original-Kölner-Hänneschen-Theater, Strand-Café, Scheibenstand usw.
Eintritt: **Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Militär frei.**

Totenzettel werden schnell u. billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdruckerei.

Bin vorläufig von 2—4 nachmittags in meiner Wohnung zu sprechen. a2
Dr. Theben.

Anzug-, Paletot-, Costümstoffe stets vorrätig.
Stofflager, Magdalenenstr. 22.

Kath. Arbeiter-Verein.
Versammlung am Sonntag, 29.

Verein Süd
abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.

Verein Überwasser
abends 8 Uhr
Versammlung bei Freitag.
(Vortrag des Herrn Generalvikariatssekretärs Effeld.)
Beitragszahlung
von 12 bis 1 Uhr bei Künne.

Krankengeldzuschußkasse.
Sonntags von 11½—12½ Uhr bei Schaefermeyer, Clemensstraße 31.



Heute **Samstag** von 9 Uhr an von mehreren Tieren
prima frisches
Fleisch
zu haben.
Pferdemetzgerei,
W. Schmelzer,
Wolbeckerstr. 78. Ecke Emdenerstr.
Taschen, Papier und Kleingeld mitbringen.

Dortmunder Kind'l.
Inhaber **Hubert Thüsing,** Alter Fischmarkt 11/12.

Burry,
Meister der magischen Kunst,
nur noch wenige Tage.

Außerdem
Otto Berg,
der hier so beliebte Humorist und die übrigen Künstler.
Anfang 7½ Uhr,
der Vorträge punkt 8 Uhr.

---

4 Studentinnen suchen ab 1. Mai guten Abendtisch nahe der Stadt. Off. u. G H 404 an die Geschäftsstelle.

Für einen 9jährigen Schüler wird zur täglichen Erteilung einer Nachhilfestunde eine geeignete, energische Kraft gesucht. Offerten unter A B 398 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.
Von Sonnabend, den 28. d. Mts., bis voraussichtlich Mittwoch, den 16. Mai, d. Js. wird eine
Spülung und Reinigung des Wasserrohrnetzes
vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten, die hauptsächlich nachts, soweit erforderlich aber auch tagsüber, ausgeführt werden, lassen sich Trübungen des Wassers nicht ganz vermeiden. Ferner ist nicht ausgeschlossen, daß während dieser Zeit das Wasser, besonders in den höher gelegenen Stockwerken ausbleibt.

Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewandt werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen brennenden Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt. Sollte der Wasserzulauf aussetzen, so ist sofort die Heizung durch Schließen des Gashahnes abzustellen. —

Von der bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellung der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher durch Anfagen noch besonders Kenntnis geben. 13

Städtische Betriebsverwaltung, Münster i. W.

---

†

Das Sechswochenamt
für den hochwürdigen Herrn Universitätsprofessor
Dr. theol. Joseph Bautz
findet statt **Montag, den 30. April, morgens 9 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche,** wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Statt Karten!
Willy Wessel
Maria Wessel
geb. Steinkamp
kriegsgetraut.
Münster, 28. April 1917.

Carl Gildemeister
Rechtsanwalt
Mali Gildemeister
geb. **Hoogeweg**
Kriegsgetraut.
Oelde i. W., z. Zt. Stettin, Kronenhofstr. 19/III.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Zimmerer
Heinrich Brößkamp
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 77 Jahren und im 52. Jahre einer glücklichen Ehe.

Münster i. W., Westbevern, Witten an der Ruhr, den 25. April 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Cördestr. D 1 aus statt; das feierliche Seelenamt Montag morgen 7½ Uhr in der Kirche zum Hl. Kreuz.

Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Betriebsleiter
Felix Viehoff
zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Er starb nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, ruhig und gottergeben im Herrn.

Borghorst, den 27. April 1917.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Eugenie Viehoff geb. **Neuhaus**
und 4 unmündige Kinder.

Beerdigung Montag, den 30. April, morgens 9 Uhr; anschließend Seelenamt.



Am 17. April starb in treuer Pflichterfüllung den Tod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann in einem Bayrischen Reserve-Infanterie-Regt.
Theodor Pardun
im Alter von 36 Jahren, im zweiten Jahre einer glücklichen Ehe.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster, München, Bottrop-Eigen, Attendorn, Güsten (Anhalt), Östlicher Kriegsschauplatz, den 27. April 1917.

Das feierliche Seelenamt für den Verstorbenen findet statt Mittwoch, den 2. Mai 1917, morgens 8 Uhr, in der St. Lamberti-Kirche, wozu herzlichst eingeladen wird.

Marien-Verein Liebfrauenstift.

Das Mitglied
Christine Servies
ist gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag, den 29., nachm. 2½ Uhr, vom Hospital, Loerstraße, aus statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Musik-Verein
Münster i. W.
Rathaussaal.

Sonntag, den 29. April 1917, nachmitt. 5½ Uhr:

8. Vereins-Konzert

Leitung: Herr Konzertmeister **Rudolf Meizer.**
Solisten: Fräulein **Mora von Götz** . . . . (Sopran)
Frau **Annemarie Cranz** (Alt)
Herr **Georg Funk** (Tenor)
Herr **Arthur van Ewenk** (Baß).
Chor: Der Musikvereinschor unter Mitwirkung d. Münsterschen Liedertafel und anderen Herren.
Orchester: Ehemalige Mitglieder der Kapelle des 13. Inf.-Rgts., Mitglieder d. Ers.-Kapelle des 13. Inf.-Rgts. und des Orchester-Vereins, sowie andere bewährte Kräfte.

Vortragsfolge:
1. J. S. Bach: Kantate: Ach Gott, wie manches Herzeleid.
2. J. S. Bach: Kantate: Komm, du süße Todesstunde.
3. Franz Schubert: Messe in As dur.

Öffentliche Hauptprobe Samstag, den 28. April, abends 7½ Uhr. im Rathaussaal.

Eintrittskarten sind an den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Musikverein.
Diejenigen Damen und Herren, welche den Chor von Bach singen, werden höflichst gebeten, heute abend um 7¼ Uhr zu einer kurzen Vorprobe zu erscheinen.